



**Bibliotheks
Verband
Südtirol**

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 2 / 2023

zum lesen

Künstliche Intelligenz in Bibliotheken

Wie ChatGPT & Co. die bibliothekarische Arbeit verändern werden

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstausgabe: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2023	4
Südtirols Bibliotheken in Zahlen 2022	5
Nacht der Bibliotheken 2023: ein Rückblick in Bildern	6
Bibliotheken – Orte der Demokratie	8
Save the date: Bibliotheksforum 2023	9
42. Jahreshauptversammlung des BVS	10
Wunderwelt der Alten Bücher – Kapitel 2	11
Beats – Aperitivo – festejé: die große BVS-Party	12
Tag der Bibliotheken 2023	13
Mail aus der PTH Brixen	13
Frühlingszeit ist Autorenwochen-Zeit	14
Mail aus der ÖB St. Christina	15
#meioiswiamia – Buchmesse Leipzig 2023	16
Auditorinnenschulung 2023: Praxis und Theorie	17
#multilingual Vorlesetag	18
Ausschreibung: Grundausbildung für Ehrenamtliche 2024/25	19
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 40	20

SCHWERPUNKT: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN BIBLIOTHEKEN

ChatGPT und KI	21
Künstliche Intelligenz – was ist das?	21
Der Einfluss der KI auf Bibliotheken	23
Hanno – der Service-Roboter der Stadtbibliothek Hannover	24
Über ChatGPT und menschliche Begegnung	25
ChatGPT als Dienstleistung integrieren	26
Die Sicht des Juristen	27
Erfahrungsberichte aus der Praxis	29
Vortragsankündigung: ChatGPT in Bibliotheken	31
Begriffserklärungen zu KI und ChatGPT	32
Links & Literatur zum Thema	33

REZENSIONEN

Buchtipps für den Sommer	34
--------------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001
Neue Folge – 27. Jahrgang
Nr. 2, August 2023
VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler, Frank
Weyerhäuser, Marion Gamper, Stephan Leitner
LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it
DRUCK: A. Weger, Brixen
TITELBILD: Gerd Altmann auf Pixabay

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
Sebastian-Altmann-Str. 17, 39100 Bozen
neugigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 2 / 2023

Editorial

Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare,

zehn Jahre lang hat Irene Demetz die Geschichte des BVS mit Bravour geleitet, seit Mai darf ich mich als Geschäftsführer versuchen. Ich gehe mit viel Respekt, aber auch mit Freude und Engagement an diese Aufgabe heran.

Gleich in der ersten Ausgabe, für die ich mitverantwortlich zeichne, wird ein Thema angerissen, das sich zunächst wie ein Szenario aus einem Science-Fiction-Blockbuster anhört: Künstliche Intelligenz. Computer sollen sich die Fähigkeit aneignen, wie wir Menschen mittels Daten und aus Erfahrung zu lernen und gestellte Aufgaben selbstständig auszuführen. Zugegeben: KI, Chatbot oder auch ChatGPT sind Begriffe, die schon seit längerem kursieren, seit Ende des vergangenen Jahres haben wir aber ein nächstes Level erreicht. Die „Tools“ sind mittlerweile so ausgereift, dass sie auch Otto Normalverbraucher mit geringem Aufwand nutzen kann. Auch das Bibliothekswesen wird sich diesem Trend nicht entziehen können. Deshalb haben wir uns für das Schwerpunktthema ChatGPT entschieden. Wir möchten euch gerne einen Überblick liefern und auch mit Expert*innen Ausblicke auf mögliche Anwendungen für Bibliotheken wagen.

Mir liegt auch am Herzen, auf die BVS-Party am 9. September hinzuweisen. Wir haben uns teamintern ins Zeug gelegt und ein großartiges Rahmenprogramm zusammengestellt. Mehr dazu findet ihr auf Seite 12 in diesem Heft.

Ich bin optimistisch, was die Zukunft des Südtiroler Bibliothekswesens betrifft. Gemeinsam können wir es schaffen, die Bibliotheken zukunftsfit zu machen. Ich freue mich darauf, diese spannende Reise gemeinsam mit euch anzutreten.

Mit herzlichen Grüßen



Stephan Leitner



Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2023

Bibliotheksverband Südtirol
Kurssekretariat: Barbara Weiss
barbara.weiss@bvs.bz.it
Tel. 0471 155 11 53

Amt für Bibliotheken und Lesen
Ansprechperson: Evi Schweigkofler
evi.schweigkofler@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 28

Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken – Modul 5 Grün
Freitag, 17. und Samstag, 18. November 2023

Beats – Aperitivo – feStejé: Die große BVS-Party
Samstag, 9. September 2023

Katalogisieren für Anfänger*innen
Donnerstag, 14. September 2023

Die Bibliothek der Zukunft? Die Bibliothek als Informationsort
Donnerstag, 21. September 2023

ChatGPT in Bibliotheken
Dienstag, 26. September 2023

„Ist es eigentlich in Ordnung, was ich auf meine Homepage stelle?“
Mittwoch, 27. September 2023

Social-Media-Marketing
Freitag, 29. September 2023

Attraktive Grafiken und Designs kostenlos erstellen mit Canva
Donnerstag, 5. Oktober 2023

Social Media für Anfänger*innen
Montag, 9. Oktober 2023

Hilfe, Veranstaltungsarbeit!
Montag, 16. Oktober 2023 (Vormittag)

Alternativen zu kostenpflichtigen Apps und Online-Tools
Montag, 16. Oktober 2023 (Nachmittag)

Ausleihe in Bibliotheca
Freitag, 20. Oktober 2023

Bewegte Posts – wie Sie mit animierten Texten aus der Masse herausstechen
Montag, 6. November 2023

Inhalte in OPEN einpflegen
Mittwoch, 15. November 2023

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

Netzwerktreffen Interkulturelle Bibliotheksarbeit
Montag, 11. September 2023

Bibliothek für Senior*innen: Vorlesen und mehr
Mittwoch, 27. September 2023

Effiziente Büroorganisation
Dienstag, 17. Oktober 2023

Google! What else! Einführung in das Schülerportal Chiri
Mittwoch, 18. Oktober 2023

Bücherherbst: Neues vom Kinderbuchmarkt
Montag, 23. Oktober 2023

Bücherherbst: Neues vom Jugendbuchmarkt
Dienstag, 24. Oktober 2023

„Schenk mir den Zauber einer Geschichte“: Literaturvermittlung und Leseanimation
Mittwoch, 25. Oktober 2023

Neue Ideen für Bookstart-Veranstaltungen
Donnerstag, 26. Oktober 2023

Die Gestaltung literarischer Texte mit Mitteln des Theaters
Mittwoch, 8. November 2023

Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken – Modul 5 Blau
Freitag, 10. und Samstag, 11. November 2023

Herbsttreffen der hauptamtlichen Schulbibliothekar*innen
Montag, 13. November 2023

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Grundschule) – Modul 6
Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. November 2023

Neues aus dem Bücherherbst: Belletristik für Erwachsene
Montag, 20. November 2023

Wie kommt das Buch zu den Leser*innen?
Dienstag, 21. November 2023

JUKIBUZ: Achtung Neuerscheinungen – Kinderbücher
Mittwoch, 22. November 2023

Werkstatt Booktrailer
Donnerstag, 23. November 2023

Biblio24 – ein Überblick für Multiplikator*innen
Dienstag, 28. November 2023

JUKIBUZ: Achtung Neuerscheinungen: Jugendbücher
Mittwoch, 29. November 2023

Kund*innenbefragung und Veranstaltungsevaluation in Bibliotheken
Mittwoch, 29. und Donnerstag, 30. November 2023

Ideenbörse Leseförderung Grundschule
Freitag, 1. Dezember 2023

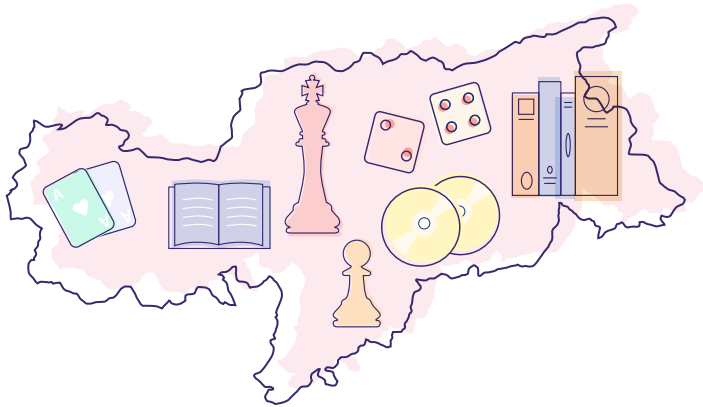
Bibliotheksforum Südtirol
Freitag, 1. Dezember 2023

Statistik mit Bibliotheca (Nachmittag)
Montag, 4. Dezember 2023

Statistik mit Bibliotheca (Vormittag)
Dienstag, 5. Dezember 2023

Der Südtiroler Gesamtkatalog myArgo – Bibliothekskatalog und Kulturinstrument
Montag, 11. Dezember 2023

Südtirols Bibliotheken in Zahlen 2022



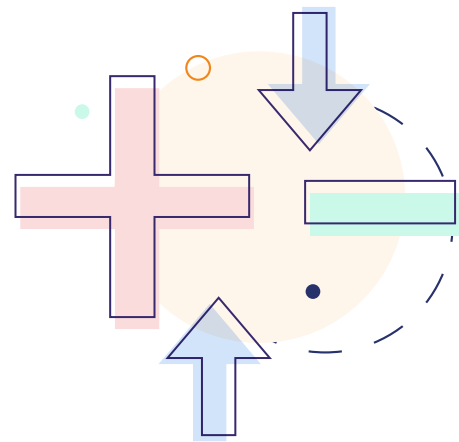
2022 wurden über 2,76 Millionen Entlehnungen erzielt – das heißt, jede*r Südtiroler*in hat im Durchschnitt mehr als fünf Medien in einer Bibliothek ausgeliehen.



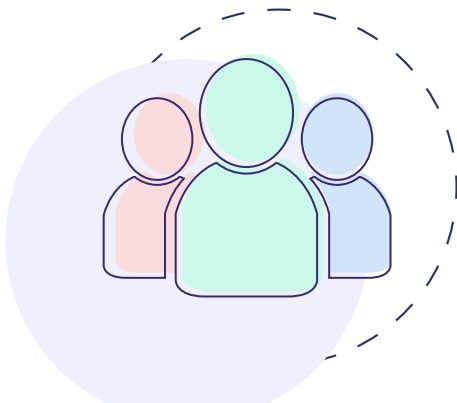
Circa 2,1 Millionen Besucherinnen und Besucher zählten die Bibliotheken 2022 – das heißt, jede*r Südtiroler*in besuchte im Schnitt fast viermal im Jahr 2022 eine Bibliothek.



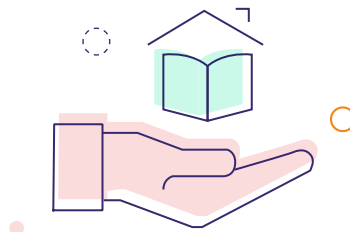
Die Bibliotheken verfügen über einen Bestand von über zwei Millionen Medien – das heißt, pro Einwohner*in stehen in Südtirol im Schnitt vier Medien in der Bibliothek.



Rund 136.000 Zugänge und 139.000 Abgänge verzeichneten die Bibliotheken 2022.



Über 93.000 aktive Leser*innen wurden 2022 gezählt – das heißt, fast jede*r fünfte Südtiroler*in leiht in einer Bibliothek aus.



Über 2.000 Personen sind in den Südtiroler Bibliotheken tätig, der Großteil davon engagiert sich ehrenamtlich.

Ein Rückblick in Bildern

Am Freitag, dem 17. März 2023 fand in zahlreichen Südtiroler Bibliotheken die erste „Nacht der Bibliotheken“ statt. Angelehnt an die gleichnamige Aktion in Deutschland wurde die Idee unserer Nachbarn in diesem Jahr aufgegriffen, und landesweit wurden über 90 Veranstaltungen verschiedenster Art dazu angeboten. Nach der langen Corona-bedingten „Veranstaltungspause“ wollte der Bibliotheksverband Südtirol zusammen mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen eine gemeinsame Aktion starten, welche die Wichtigkeit des „Dritten Ortes“ Bibliothek in den Städten und

Dörfern unseres Landes wieder stärker in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens rücken sollte. Die rege Teilnahme an der Initiative – sei es seitens der Bibliotheken, sei es seitens der Veranstaltungsbesucher*innen – hat gezeigt, dass es ein wichtiger und richtiger Schritt war. Hier nun ein kleiner Rückblick in Bildern – vielen Dank an alle Bibliotheken, die uns ihre Fotos zugeschickt haben!

Christine Menghin



Foto: ÖB Glurns / Carmen Teiser

→ Vortrag „Aktiviere deine Sehkraft“ mit Sabine Schrott in der ÖB Glurns



Foto: ÖB Sarnthein

→ ÖB Sarnthein: Nachts in der Bibliothek ...



Foto: Thoms Mair-Spiess

→ Quizen in der Bibliothek Haslach



Foto: Bücherei am Dom

→ Bücherei am Dom Bozen: Escape Game für Kinder von neun bis elf



Foto: ÖB Naturns / Manuela Trenkwalder

→ Musikalisches Rendezvous & Poesie mit Markus „Doggi“ Dorfmann in der ÖB Naturns



Foto: ÖB Gries

→ Spielenacht in der ÖB Gries



Foto: ÖB Prad

→ Roman und Monika erzählen schaurig-geheimnisvolle Märchen und Sagen in der Bibliothek Prad



Foto: ÖB Innichen

→ ÖB Innichen: Bilderbuchkino für Grundschul Kinder



Foto: StB Bruneck

→ Neue Gesellschaftsspiele zum Ausprobieren in der StB Bruneck



Foto: Renate Mair

→ Lange Nacht der Kuscheltiere in der Mediathek OTTO Terlan



Foto: UB Bozen

→ „Music & Fun“ in der UB Brixen: Besucher*innen lauschen den Klangeffekten des Sonic Chair

Bibliotheken – Orte der Demokratie

In der Stadtbibliothek Graz gibt es seit 2015 Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene, die eine pluralistische und zugleich demokratische Gesellschaft fördern sollen. Der internationale Diskurs um die Rolle der Bibliothek als Teaching Library bekräftigt diese neue Aufgabe öffentlicher Bibliotheken weltweit.

Die Teaching Library ist keine formelle Bildungseinrichtung, sondern vielmehr ein Ort des informellen, nicht intentionalen Lernens – eines freiwilligen, beiläufigen Lernens ohne Druck und Zertifikate. Die Bibliothek fungiert in diesem Sinne als außerschulischer Lernort, der wichtige gesellschaftliche Themen aufgreift und seriöse Informationen dazu bereitstellt. Eine Teaching Library leistet so wertvolle Arbeit für die Schule der Zukunft, indem neue, im Lehrplan nicht vorhandene Themen wie einzelne Aspekte des digitalen Lebens, Ökologie und Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Recht und vor allem auch Politik und Demokratie aufgegriffen und mit Schüler*innen erprobt werden. Die Bibliothek kann auf diesem Weg, wie Olaf-Axel Burow das so schön formuliert, die Chance ergreifen, Jugendliche dabei zu unterstützen, „Dinge zu lernen, die Maschinen nicht können – nämlich für Werte und Überzeugungen einzutreten, kritisch zu denken, einen Zugang zu Kreativität und Kunst sowie Sinn für Solidarität und Empathie zu entwickeln“, quasi die Basis für ein funktionierendes demokratisches Gesellschaftsbewusstsein zu legen.

Bewusster und reflektierter Umgang mit Medien

Die Teaching Library hat ganz zentral mit den Begriffen „Informations- und Medienkompetenz“ zu tun. Informationskompetenz beinhaltet neben der Auswahl des richtigen Recherchewerkzeugs (Kataloge, Suchmaschinen etc.), der Quellenauswahl und -bewertung (Brauchbarkeit, Seriosität und Wissenschaftlichkeit) vor allem den Bereich der Medienkompetenz. Der Begriff Medienkompetenz wiederum bezeichnet nach Isabel Grewe „die Fähigkeit, Medien zu begreifen und zu handhaben, sie aber ebenfalls kritisch zu reflektieren

und mit ihnen selbstbestimmt und kreativ umgehen zu können [...]“. Ein bewusster und reflektierter Umgang mit (Neuen) Medien ist ganz wesentlich für die Bildung der eigenen Meinung und damit auch für ein demokratisches Zusammenleben. Die Quellenauswahl und -bewertung nach Seriosität und Brauchbarkeit erscheint bei der unfassbaren Flut an verfügbaren Informationen schier unmöglich. Dadurch werden Informations- und Medienkompetenz zu Filterkompetenzen, um in dieser Flut nicht unterzugehen.

Die Bibliothek als Informationskompetenzzentrum

So ist auch die Institution Bibliothek demnach im digitalen Zeitalter großen Veränderungsprozessen unterworfen. Sie befindet sich mitten im Wandel vom Ort, an dem Bücher (und einiges mehr) ausgeliehen werden, hin zum Informationskompetenzzentrum. Es geht nicht mehr nur darum, Informationen zu bekommen, sondern vor allem auch darum, Fakten von Meinungen zu trennen. Ein Gelingen dieses Übergangs wird entscheidend für die Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken und wohl auch für unsere demokratische Gesellschaft sein. Wie kann nun eine Bibliothek dem Anspruch, Zentrum für Informations- und Medienkompetenz zu sein, vor allem auch hinsichtlich der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht werden? Eine wichtige Säule hierbei ist die spezielle Ausbildung des Personals. Im Skript von Roman Huditsch zur Ausbildung österreichischer Bibliothekar*innen wird der Wandel des bibliothekarischen Aufgabenfeldes als einer vom „Mediendealer zum/zur Informationsspezialisten/-spezialistin, Lerncoach, ErwachsenenbildnerIn sowie VermittlerIn von Informations- und Medienkompetenz“



Foto: Sandra Aurenhammer

beschrieben. Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung des Büchereiverbandes Österreichs ist die Vermittlung dieser Kompetenzen somit fest verankert.

Workshops zur Demokratiebildung

Daneben ist vor allem auch das Veranstaltungsangebot in diesem Bereich als tragende Säule zu nennen. So ein Angebot gibt es in der Stadtbibliothek Graz seit 2015 für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es nennt sich „[kju:b] – Die kreative Jugendbibliothek“. [kju:b] besteht aus Workshops für Schulklassen sowie für interessierte Jugendliche und junge Erwachsene in der Freizeit und aus Informationsveranstaltungen für Multiplikator*innen. All diese Workshops sind kostenlos – auch für Nicht-Mitglieder der Stadtbibliothek. Immer mehr hat sich thematisch in den letzten Jahren das weite Feld der Demokratiebildung mittels Informations- und Medienkompetenz als Schwerpunkt der kreativen Jugendbibliothek herauskristallisiert. Die diesbezüglichen Veranstaltungen finden in aller

Regel zweistündig vormittags statt und zielen auf Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren ab, die im Klassenverband teilnehmen. Die Referent*innen sind Bibliothekar*innen oder Kooperationspartner*innen, die in Vereinen und Institutionen in diesen Bereichen arbeiten und pädagogisch ausgebildet sind. 2022 gab es im Bereich Demokratiebildung 29 Veranstaltungen mit 558 Teilnehmer*innen. Buchbar sind die Veranstaltungen online.

Einige Best-Practice-Beispiele

- » Im Bereich Zeitgeschichte haben wir immer wieder Zeitzeug*innen aus der Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg bei uns in der Bibliothek zu Gast. Einer von ihnen – Franz Trampusch – wuchs beispielsweise als Kind direkt neben einem KZ-Nebenlager von Mauthausen in Aflenz in der Steiermark auf. Diese Erfahrungen waren prägend für sein weiteres Leben und für sein politisches Engagement gegen Rassismus und Ausgrenzung und für Demokratie. Schüler*innen haben die Möglichkeit, mit den Zeitzeug*innen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.
- » Während der Flüchtlingswelle 2015 haben wir damit begonnen, ein entsprechendes Angebot zu setzen. Die Veranstaltung „Wer klopfet an? Die Situation von Asylwerbenden in Österreich“, in Zusammenarbeit mit der ARGE-Jugend gegen Gewalt und Rassismus, wird immer auch von einem/einer Asylberechtigten begleitet, der/die dann seine/ihre Erfahrungen berichtet.
- » Der Bereich Digitalisierung kann wiederum als ganz wesentlich für unsere



→ Workshop „Alles Internet“ am 4. November 2022 in der StB Graz-Nord

Foto: Boris Miedl

[kju:b]-Workshops betrachtet werden. Hierin kommen die angesprochenen Schlüsselkompetenzen Informations- und Medienkompetenz am deutlichsten zum Ausdruck. Ein Beispiel für einen diesbezüglichen Workshop ist „Fakt oder Fake – Digitale Kompetenz für Jugendliche im Umgang mit Fake News“: Im Zeitalter sozialer Medien haben wir es mit einem enormen Ausmaß von Falschnachrichten zu tun. Die Art und Weise, wie Informationen aus Neuen Medien konsumiert werden, muss erst erlernt werden, um Fake News nicht zum Opfer zu fallen. Dieser Workshop setzt sich zum Ziel, demokratiegefährdenden Polarisierungstendenzen Einhalt zu gebieten.

- » Wahlen sind das Kernstück der Demokratie. Deshalb ist es uns besonders wichtig, junge Menschen darauf vorzubereiten. Hauptziel ist es dabei, die

Zielgruppe der Erstwähler*innen „wahlfit“ zu machen und zu motivieren, zur Wahl zu gehen. In unseren vorbereiteten Wahl-Workshops wird erläutert, welche die jeweiligen Funktionen der gewählten Organe im demokratischen Gefüge sind und mit welcher Macht sie durch eine gewonnene Wahl ausgestattet werden. Es werden verschiedene Staatsformen vorgestellt und über das Wesen von Demokratie, Monarchie, Anarchie und diktatorischen Systemen gesprochen. Ebenso wird darüber aufgeklärt, welche Personen und/oder Parteien zur Wahl stehen und was ihre Visionen und Ziele sind.

Boris Miedl, Stadtbibliothek Graz (Referent bei der Jahreshauptversammlung 2023 des BVS)

Bibliotheksforum 2023: Wir feiern 40 Jahre Bibliotheks- und Weiterbildungsgesetz!

Vor 40 Jahren wurde mit dem Landesgesetz vom 7. November 1983, Nr. 41 „Regelung der Weiterbildung und des öffentlichen Bibliothekswesens“ der Grundstein unserer heutigen Bibliothekslandschaft und -arbeit und für die Arbeit im Bereich der Weiterbildung gelegt.

Das feiern wir vom Amt für Bibliotheken und Lesen beim Bibliotheksforum zusammen mit dem Amt für Weiterbildung am Freitag, dem 1. Dezember 2023 von 14.30 bis 17.30 Uhr in Schloss Maresch bei Bozen und laden euch dazu herzlich ein!

Weitere Infos folgen!



SAVE
THE
DATE:
1. Dezember

42. Jahreshauptversammlung des BVS

Protokoll der Mitgliederversammlung am 6. Mai 2023
im Pastoralzentrum Bozen



Foto: BVS

→ Der Konferenzsaal im Pastoralzentrum war auch dieses Jahr wieder gut gefüllt

Beginn: 14.30 Uhr
Ende: 17.00 Uhr

Anwesend: Vertreter*innen der Mitgliedsbibliotheken, private Mitglieder, Förder*innen und Vertreter*innen der Gemeindeverwaltungen, Ausschuss und Team des BVS sowie Ehrengäste.

Begrüßung

Die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer begrüßt alle Anwesenden und stellt die Ehrengäste vor. Dann spricht der Landesrat für Kultur Philipp Achammer einige Grußworte und betont dabei die Wichtigkeit einer Demokratie auch im Bibliothekswesen.

Mitgliederversammlung – Regularien

Gerlinde Schmiedhofer eröffnet zusammen mit Karin Hochrainer die Regularien mit einer Rückschau auf das vergangene Arbeitsjahr und bedankt sich bei allen, die den BVS begleitet und unterstützt haben, und beim gesamten Team. Anschließend stellen Gerlinde Schmiedhofer und die kommissarische Geschäftsführerin Christine Menghin den Tätigkeitsbericht 2022 und das Jahresprogramm 2023 vor. Der Rechnungsprüfer Rag. Alfred Rizzi bestätigt in seinem Bericht die einwandfreie Rechnungslegung. Die Berichte werden von der Vollversammlung wie folgt genehmigt:

- | | |
|------------------------------------|----------------------|
| » Rechenschaftsbericht 2022 | einstimmig genehmigt |
| » Bericht der Rechnungsprüfer 2022 | einstimmig genehmigt |
| » Entlastung des Vorstandes | einstimmig genehmigt |
| » Jahresprogramm 2023 | einstimmig genehmigt |
| » Finanzierungsplan 2023 | einstimmig genehmigt |

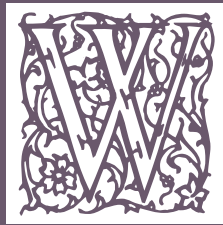
Vorstellung des neuen Geschäftsführers

Stephan Leitner, der neue Geschäftsführer, wird von Gerlinde Schmiedhofer begrüßt und gebeten, sich den Anwesenden selbst vorzustellen. Stephan Leitner freut sich auf seine neue Aufgabe und beendet seine Vorstellung mit dem Motto „Lasst uns gemeinsam bibliotheken“.

Fachreferat und Buffet

Boris Miedl referiert zum Thema „Bibliothek – Ort der Demokratie“. Nach diesem ausführlichen Referat erinnert Karin Hochrainer alle Anwesenden noch an die für den 9.9.2023 geplante Bibliotheksparty in der Franzensfeste, bevor gegen 17.00 Uhr abschließend das Buffet eröffnet wird, wo dann in kleinen Gruppen über „Bibliothekarisches“ diskutiert wird.

Für das Protokoll: Cornelia Sperandio Gamper



underwelt der Alten Bücher



Foto: Wikimedia Commons/UB Kassel

→ Gilt als das wohl wertvollste Buch der Welt: die 42-zeilige Gutenberg-Bibel

Alte Bücher = wertvolle Bücher?

Ich bin Mitglied in einer Facebookgruppe, in der sich alles um antiquarische Bücher dreht. Dort präsentieren öfters im Fachgebiet Altes Buch eher unbewanderte Gruppenmitglieder stolz ihre zufällig bei der Wohnungsauflösung der Urgroßtante mütterlicherseits entdeckten „Dachbodenfunde“, im Glauben, einen wertvollen Schatz ausgehoben zu haben, der sich zu Reichtum machen lässt. Meist handelt es sich dabei um Brockhaus-Enzyklopädien, Volksausgaben der Bibel oder Gebet- und Andachtsbücher aus dem 19. Jahrhundert. Die erste Reaktion der Antiquar*innen: virtuelles Augenrollen. Auf die Frage nach dem Wert des Buches folgt ein trockenes „Ab in die Tonne!“ Die Entrüstung der unerfahrenen Bibel-Anbieter ist groß: „Aber das Buch ist doch alt!“ oder gar „Ein altes Buch wegwerfen ist eine Sünde!!!“

Nun, das Alter allein bestimmt noch nicht den Wert eines Buches. Zudem ist gerade die Bibel das meistgedruckte Buch der Welt. Die schlagfertigsten Kommentare von Antiquar*innen zu Bibelangeboten: Bibeln mit Erscheinungsjahr nach 1830 sind nur wertvoll, wenn sie vom Verfasser selbst signiert sind oder es sich um die Vorzugsausgabe mit der Nummer 666 handelt.

Zur Erklärung: Das Medium Buch ist durch die Industrialisierung von Papierproduktion und Buchdruck um die Mitte des 19. Jahrhunderts zur Massenware geworden. Vorher war das Buch ein Manufakturprodukt, das in mühevoller Handarbeit hergestellt wurde. So wurde etwa jedes einzelne Blatt Papier von Hand geschöpft, getrocknet, geleimt, geglättet und beschnitten. Heute macht das die Papiermaschine, die 2.000 Meter Papier pro Mi-

nute (!) produziert. Massenware ist wenig wert. Je seltener ein Buch hingegen ist, desto wertvoller ist es – umso mehr, wenn es begehrt ist.

Zum Bestimmen des Werts eines Buches müssen mehrere Faktoren zusammenspielen, z.B.:

- » Alter (Erscheinungsjahr)
- » Seltenheit (kleine Auflage, vergriffene Bücher)
- » Historische Bedeutung
- » Provenienz (Herkunft des Buches, nachweisbar durch Exlibris [= Buchbesitzerzeichen] oder handschriftliche Besitzvermerke bekannter Vorbesitzer*innen)
- » Signatur (Autographe, persönliche Widmungen des Autors/der Autorin oder des Künstlers/der Künstlerin)
- » Erstausgaben, Originaldrucke (besonders beliebt bei Sammler*innen)
- » Besondere Ausstattung des Buches (z.B. Buchschmuck, schöne Illustrationen, kunstvoller Einband, handgeschöpftes Hadernpapier), bibliophile Ausgaben
- » Erhaltungszustand (ist das Buch z.B. schimmelig oder fehlen Seiten, ist der Umschlag beschädigt oder der Buchblock lose, ist es weniger wert).

Letzten Endes bestimmen jedoch Angebot und Nachfrage, ob ein Buch wertvoll ist oder nicht. Der ideelle Wert, den manche Bücher für die Buchbesitzer*innen haben, kann monetär ohnehin nicht aufgewogen werden. Und: Eigentlich liegt der wahre Wert eines Buches doch in seinem Inhalt.

Angelika Pedron

Beats – AperitiVo – feStejé

Bibliotheken können auch laut sein! Das wollen wir am Samstag, dem 9.9. um 19.00 Uhr in der Festung Franzensfeste unter Beweis stellen. Unter dem Motto „Beats – AperitiVo – feStejé“ findet dort die große Party des Bibliotheksverbands Südtirol statt.

Das Event soll zeigen, wie lebendig unsere Südtiroler Bibliotheken sind und was sie neben dem Medienverleih sonst noch alles so leisten und anbieten! Dazu haben wir uns tatkräftige weibliche Unterstützung geholt!

Highlights des Events:

- » Live-Auftritt von Singer-Songwriterin Nina Duschek: Die talentierte 26-jährige Musikerin aus Meran wird euch ab 19.00 Uhr mit ihren mitunter kritischen Songtexten begrüßen und für eine mitreißende Atmosphäre sorgen!
- » Poetry-Slam mit der Schreibgruppe „Die Glühbirne – Junge Literatur aus Südtirol“: Anna Maria Parteli, Nadja Unterfrauner, Magdalena Ferdigg, Carmen Ramoser und Nadia Rungger werden mit ihrer beeindruckenden Wortakrobatik den Abend bereichern und euch mit ihren inspirierenden Texten begeistern!
- » DJane Ena: Feiert die Nacht durch und tanzt zu den Beats von DJane Ena aus Sterzing! Sie wird dafür sorgen, dass es definitiv laut wird!

Wir vom Bibliotheksverband freuen uns darauf, gemeinsam mit euch zu feiern und die Kraft der Worte, Sprache und Musik in all ihren Formen zu zelebrieren!

Angelika Pedron



ALTER SCHLACHTHOF

ATHESIA®



Dr. Ing. Arno Gadner
planungsgruppe



RAETIA



15. AUFLAGE

Tag der Bibliotheken 2023



Der „Tag der Bibliotheken“ wurde am 24. Oktober 1995 unter der Schirmherrschaft des früheren deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker ausgerufen. Seitdem machen an diesem Tag die Bibliotheken in ganz Deutschland und seit 2009 auch in Südtirol mit besonderen Aktivitäten und Veranstaltungen auf ihre vielfältige Rolle als Informations-, Bildungs- und Lernort, als Kulturvermittler, sozialer Treffpunkt und Ort der Muße aufmerksam. Am Dienstag, dem 24. Oktober 2023, findet in Südtirol nun zum 15. Mal der „Tag der Bibliotheken“ statt, und viele Bibliotheken laden mit besonderen Events Jung und Alt zu einem Besuch ein. Zahlreiche Veranstaltungen versprechen Genusserlebnisse der besonderen Art: Autorenbegegnungen und Bücherflohmärkte, Bibliotheksrallies und Theater-

aufführungen, Actionbunds und Bastelstunden und vieles andere mehr. Der Aktionszeitraum wird wie in den vergangenen Jahren wieder auf den gesamten Monat Oktober ausgedehnt. Die Veranstaltungen zum Tag der Bibliotheken können auf der Webseite 2023. tagderbibliotheken.bz.it eingetragen und gesucht werden.

Frank Weyerhäuser

MAIL AUS DER PTH BRIXEN



Die Barockbibliothek im Priesterseminar Brixen

Foto: www.focus-fotodesign.it/Arnold Ritter



Um die historischen Buchschätze aus Brixen ins Bewusstsein der Bürger*innen zu rufen, haben wir am 20. April 2023 im Rahmen der Initiative „Brixner Tage des Buches“ eine Besichtigung der Barockbib-

liothek organisiert. Eine interessierte Gruppe von 43 Personen hat einen Einblick in die wertvolle Bibliothek mit den historischen Buchbeständen bekommen. Der 1772 errichtete barocke Bibliotheks-

saal erstreckt sich über zwei Stockwerke. Die Decke wird von zwei Säulen getragen, welche „Schrift“ und „Tradition“ versinnbildlichen. In der alten Bibliothek befinden sich über 20.000 Bände, deren älteste Bestände auf die Privatbibliotheken der Brixner Fürstbischöfe zurückgehen. Gezeigt wurden bei der Führung auch einige herausragende Handschriften, kostbar ausgestattet mit Miniaturen. Die Bibliothek im Priesterseminar verfügt heute über mehr als 120 mittelalterliche Handschriften, sie gelten als vorrangige Träger des kulturellen Erbes. Sie zeugen auch von der Bedeutung der Bischofsstadt, der kulturellen Blüte im 14. und 15. Jahrhundert und der guten Vernetzung im süddeutschen und oberitalienischen Raum. Anschließend wurde ein Rundgang in der modernen Hochschulbibliothek mit seinen umfangreichen Beständen zu Theologie, Philosophie und Geschichte gemacht.

Claudia Kaser, PTH Brixen

Frühlingszeit ist Autorenwochen-Zeit

Vom 17. bis zum 21. April 2023 waren Antje Babendererde, Mario Fesler, Kai Pannen, Michael Roher und Vera Schmidt auf Lesereise in Südtirol. Alle waren von der Herzlichkeit, mit der sie bei den einzelnen Lesungen empfangen wurden und von der Wertschätzung, die ihnen allerorts entgegengebracht wurde, begeistert.

Und das, glaube ich, ist auch das Besondere an unseren Lesewochen: Wir alle freuen uns über die Möglichkeit, die Menschen kennenzulernen, die Bücher schreiben und illustrieren.

Vera Schmidt hat den Kindern technisch raffiniert ihren Comic „Mops und Kätt“ vorgestellt, für den sie die Geschichte geschrieben und die Bilder dazu gezeichnet hat. Die Kinder staunten nicht schlecht, wie es ihr mit ein paar Strichen gelungen ist, die abenteuerlustige Kätt und den faulen Mops zu zeichnen.

Der Berliner Autor **Mario Fesler** hat die Mittelschüler mit dem ersten Band seiner neuen Reihe „Switch you“ und dem ersten Band der Reihe „Lizzy Carbon“ begeistert. „Lizzy Carbon und der Klub der Verlierer“ wurde 2017 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie „Neue Talente“ ausgezeichnet und wird von Oktober bis Dezember 2023 im Theater der Jugend in Wien als Musical aufgeführt.

Der Hamburger Autor und Illustrator **Kai Pannen** genoss es, vor den Kindern zu lesen. Gekonnt erzählte er den Grundschulern die Geschichten von der Kreuzspinne Karl-Heinz und der Stubenfliege Bisy und malte eine Episode aus ihrem Leben.

Stellvertretend für alle anwesenden Autor*innen haben uns Michael Roher und Antje Babendererde ihre Eindrücke aufgeschrieben.

Antje Babendererde: „Die Anreise war grau und verregnet, aber hinter dem Brenner schien die Sonne, und es war wie ein Wechsel in eine andere Welt, sehr eindrucksvoll unterstrichen vom Wetter und vom Grün an den Bäumen. Der Kennen-



→ Von links nach rechts: Vera Schmidt, Michael Roher, Kai Pannen, Daniela Huebser, Antje Babendererde und Mario Fesler

lern-Abend am Sonntag war eine schöne Idee und wir haben uns schnell zusammengefunden. Auch den morgendlichen gemeinsamen Marsch zum Abholort an der Tiefgarage habe ich gemocht – jeder stieg zu seinem Fahrer oder seiner Fahrerin, wir haben uns viel Glück gewünscht und schöne Lesungen. Und ich kann sagen: Für mich waren es ausnahmslos schöne Lesungen, was bei zwölf Stück an der Zahl gar nicht so selbstverständlich ist. Der Empfang in den verschiedenen Schulen war ausgesprochen nett, alle haben sich auf die Lesungen, die immer toll vorbereitet waren, gefreut. Dieses Gefühl der Wertschätzung werde ich noch lange in mir tragen. Beeindruckt war ich vom Schulsystem, besonders den Berufsschulen, die den Jugendlichen so viele Möglichkeiten bieten. Und überhaupt: Diese

wunderbaren, geräumigen, hellen, wohlbestückten Schulbibliotheken, es war mir eine große Freude, dort zu lesen. Es war eine rundum wunderbare, wichtige Lesewoche, und ich habe mich sehr gefreut, dabei gewesen zu sein.“

Michael Roher: „Frühlingshaft warm hat Bozen mich am Sonntag Nachmittag empfangen. Ich, mit meinem Koffer durch die Straßen rumpelnd, die Stadt voller Stimmen und Gerüche, die Berge dahinter grün und sonnenbeschieden, die Melodie der italienischen Sprache im Ohr und das Herz leicht und voller Vorfreude, so war mein Ankommen. Herzlich und warm. Und, was soll ich sagen, mit diesen beiden Worten lässt sich im Grunde die ganze Lesereise beschreiben. Vom freundlichen und geschmackvollen Hotel,

über die lieben Kolleg*innen aus Deutschland, mit denen ich viel Spaß hatte, die sympathischen Menschen, die mich all die Tage über zu den Lesungen chauffiert und begleitet haben, die ausgesprochen gute Organisation und natürlich die wunderbaren Leseerfahrungen an den verschiedenen Bibliotheken und Schulen – es war eine wirklich wunderschöne Zeit, die ich in bester Erinnerung behalten werde. Besonders berührt hat mich auch die Wertschätzung, mit der die Bibliothekar*innen und Lehrer*innen mir begegnet sind. Einmal wurde ich sogar mit einem Lied begrüßt, das die Kinder mit ihren Lehrer*innen einstudiert hatten, ein andermal musste ich nach der Lesung kaum noch Fragen beantworten, weil die Schüler*innen – wie sich herausstellte – bereits im Vorfeld alles über mich recherchiert hatten (vom Geburtsort über mein Alter, meine Ausbildung bis hin zu Preisen, die ich mit meinen Büchern gewonnen habe). Auch wie begeistert die Kinder bei der Sache waren und wie bereitwillig sie

in die Geschichten eingetaucht sind und mitgemacht haben, hat mich beeindruckt. Diese positive Energie, die durch alle Beteiligten, entstanden ist, hinterlässt in mir den Eindruck, dass die Begegnungsmomente im Rahmen der Autor*innenwoche hier wirklich als etwas

Besonderes wahrgenommen werden, und das ist ein wirklich schönes Gefühl! Danke dafür! Und gerne wieder ;-) ...“

Daniela Huebser, Amt für Bibliotheken und Lesen

Die Autorenbegegnungen im Frühjahr 2023 in Zahlen:

- » 401 Anmeldungen
- » 60 Lesungen, davon 23 in Öffentlichen Bibliotheken, 35 in Schulen und 2 in Kindergärten
- » Insgesamt haben ca. 2.500 Kinder und Jugendliche an dieser Lesewoche teilgenommen.

Die nächsten Autorenbegegnungen finden in folgenden Wochen statt:

- » 9. bis 13. Oktober 2023
- » 15. bis 19. April 2024
- » 7. bis 11. Oktober 2024

MAIL AUS DER ÖB ST. CHRISTINA



Escape-Rooms und Escape-Spiele sind voll im Trend

Foto: Thea Demetz



Wer einmal einen Escape-Room betreten hat, tut es immer wieder. Deshalb hat uns die Idee von Irene Demetz, ein Escape-Spiel für Erwachsene in der Bibliothek anbieten zu können, gleich begeistert. Am 15. April 2023 war es dann so weit: Irene hat das Spiel in zweifacher Ausfertigung

mitgebracht, sodass zwei Gruppen zu je vier Teilnehmer*innen gleichzeitig spielen konnten. Dabei ging es darum, das wertvollste und kleinste Buch der Welt zu finden, welches vom Meisterdieb gestohlen wurde. Gleich der Einstieg brachte Kopferbrechen. Jedoch, wie es so ist bei Es-

cape-Spielen, hat einer in der Gruppe ganz plötzlich eine Idee, die weiterhilft, um der Lösung näherzukommen. Es musste geknobbelt und gerätselt werden, es galt, viele Schlösser zu öffnen und viele Rätsel zu lösen. Und trotzdem tappte das eine und dann das andere Team immer wieder im Dunkeln. Die Teams waren ehrgeizig und wollten keine Hilfe annehmen. Dann aber kam der Moment, wo ein kleiner Hinweis erforderlich war, um weiterzukommen. Die Freude, das kleinste Buch entdeckt zu haben, und dann schließlich in der Hand zu halten, war bei allen groß. Nach 90 Minuten war Schluss, denn acht weitere Spieler warteten bereits darauf, ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen zu dürfen. Ein großes Kompliment an Irene, die geniale Tricks eingebaut hat, um die Spieler*innen zuerst auf die falsche Fährte zu locken, um sie dann doch zur Lösung zu führen.

Thea Demetz, ÖB St. Christina

#meioiswiamia – Buchmesse Leipzig 2023

Lange haben wir darauf gewartet – um genau zu sein vier Jahre –, um wieder nach Leipzig zur Buchmesse fahren zu können. Für einige ist es die erste Buchmesse gewesen, für andere kam es zu einem lang ersehnten Wiedersehen. Die Vorfreude war aber zweifelsohne bei allen Teilnehmenden der BVS-Fahrt zur Buchmesse groß.



Foto: BVS

→ Gruppenbild mit Bus: Die BVS-Truppe vor der Rückfahrt nach Südtirol

Wer sich bis zur Abfahrt nach Leipzig noch nicht mit dem Programm der Buchmesse auseinandergesetzt hatte, nutzte die Busfahrt intensiv für die Planung der nächsten Tage, denn allein das Lesefest „Leipzig liest“ hatte 3.000 Veranstaltungen für die nächsten Tage zu bieten. Auch die Manga-Comic-Con und die 3. Klimabuchmesse erwartete uns in Leipzig. Beim Durchforsten des Programms konnte sich jede*r auch schon auf die großen Themen der Messe einstellen: Klimawandel, die mutigen Proteste der Frauen im Iran, den Krieg in der Ukraine und Künstliche Intelligenz. Sicher in Leipzig angekommen, erwartete uns aber zunächst mal Schweinsbraten und Sauerkraut im historischen Restaurant „Auerbachs Keller“, in dem schon Goethe zu Gast war.

Mangas, Österreich und mutige Lyrik

Am ersten Tag hieß es dann erst mal Orientierung auf der Messe finden und sich die Energie richtig einteilen, um die 2.082 Aussteller*innen und Verlage aus 40 Ländern in den nächsten Tagen besuchen zu können. Wir stürzten uns also ins Getümmel und mischten uns unter das bunte Publikum der Cosplay-Begeisterten. Der Besuch des Gastlandstandes Österreich durfte gleich

am ersten Tag natürlich nicht fehlen. Unter dem Motto #meioiswiamia bot das Gastland ein attraktives Programm mit viel Thomas Bernhard und klassischem Sudern. Den Preis zur Europäischen Verständigung hatte bereits am Vorabend der Eröffnung der Buchmesse die russische Lyrikerin und Schriftstellerin Maria Stepanova für den Lyrikband „Mädchen ohne Kleider“ im Leipziger Gewandhaus erhalten. Von ihrer Sprachkunst und ihrem Mut, sich als Russin öffentlich gegen den Angriffskrieg in der Ukraine zu positionieren, konnte sich das Messepublikum bei ihren öffentlichen Lesungen am ersten Messetag beeindrucken lassen. Der Preis der Leipziger Buchmesse wurde wie immer am ersten Tag der Buchmesse in der Glashalle vergeben und ging 2023 an Dinçer Güçyeter mit seinem Roman „Unser Deutschlandsmärchen“.

Leipzig entdecken

Am zweiten Tag musste einfach auch Leipzig als Stadt entdeckt werden: Vorbei am Alten Rathaus, über den Marktplatz zur Thomaskirche ging es zur Leipziger Stadtbibliothek. Als besondere Sammlungen der Städtischen Bibliotheken stachen die Leipziger Lyrikbibliothek und die Musikbibliothek Peters hervor. Am Nach-

mittag ging es dann bis zum Abend mit Lesungen in den Buchhandlungen, im Alten Rathaus und der Alten Handelsbörse weiter. Die Writers-at-Risk-Lesung mit Tanja Maljartschuk, Bachtyar Ali und Fiston Mwanza Mujila zeigte auf eindrückliche Weise, wie wichtig Literatur und Kunst für die Verarbeitung von Krieg und Katastrophen sind. Eine Lesung mit den österreichischen Autor*innen Birgit Birnbacher und Michael Stavarič bereitete dem Publikum einen bernhardschen Tagesabschluss.

Menschen über Menschen und der Abschied von Leipsch

Am Samstag stand für uns dann der letzte Tag auf der Buchmesse an, und es wurde so richtig voll: Menschen über Menschen –

aber die letzten Verlage mussten besucht werden, die letzten Kataloge eingepackt und die letzten Inputs geholt werden. Vor allem Autogramm-Jäger*innen mussten an diesem Tag geduldig sein: Die Menschenschlangen vor Sebastian Fitzek, Marc Elsberg oder Bianca Iosivoni schienen kein Ende nehmen zu wollen. Nach drei Tagen Messe verabschiedeten wir uns dann am Sonntag von der Buchmesse und überließen die Messehallen noch den letzten von insgesamt 274.000 Lesebegeisterten, die die Messe bis zum Schluss besucht haben werden. Uns hat es gefreut, dabei gewesen zu sein, und wir kommen sicher wieder!

Karin Hochrainer, StB Sterzing

AUDITORINNENSCHULUNG 2023

Praxis und Theorie

Ein strahlend schöner Tag Ende März – acht angehende Auditorinnen machten sich mit Christine Menghin vom BVS und Amtsdirektorin Marion Gamper auf den Weg nach Afing. Dort wurden sie vom Bibliotheksteam rund um Brigitte Stauder begrüßt, und dann ging's los: Birgit Hilber und Martha Gruber machten im Rahmen der Auditorinnenschulung ihr erstes Audit und auditierten die Bibliothek Jenesien mit der Zweigstelle Afing. Die übrigen Teilnehmerinnen dieser Auditorinnenschulung beobachteten, überlegten, dachten mit, denn bald dürfen auch sie Öffentliche Bibliotheken in Südtirol auditieren. Ein Audit live zu erleben bzw. selbst durchzuführen ist Teil der viertägigen Ausbildung. An den ersten beiden Tagen im März in Lichtenstern wurden die Standardpakete besprochen, Beispiele diskutiert, Auditmappen angeschaut. Teil zwei, bei dem Luise Vieider die Teilnehmerinnen auf ihre Rolle als Auditorinnen gezielt vorbereitete, fand im April in Nals statt. Professionelles Auftreten, Gesprächsführung und Konfliktbewältigung wurden dabei trainiert und verschiedene Moderationstechniken ausprobiert. Der letzte und mit Spannung erwartete Teil war jener des ersten Audits. Nach rund einer Stunde in der Zweigstelle Afing ging es dann weiter in den Hauptsitz nach Jenesien zu Sabine Weithaler, wo das Audit fortgesetzt wurde. Auch hier wurde beobachtet, neugierig geschaut, mitgedacht und gelernt. Nach der Mittagspause fand die Auditbesprechung im Beisein der Bibliotheksleiterinnen und eines Gemeindevertreters statt, bei der die Auditorinnen emp-



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

fahlen, das Zertifikat auszustellen. Für alle Beteiligten war es ein gelungenes Audit und eine sehr interessante Erfahrung. Ein Dankeschön geht an Sabine Weithaler und Brigitte Stauder vom Bibliotheksteam dafür, dass sie sich im Rahmen dieser Auditorinnenschulung für die Durchführung des Audits zur Verfügung gestellt haben.

Evi Schweigkofler

Audit: Das Audit ist ein Verfahren zur Feststellung der Qualität in Bibliotheken anhand von Qualitätsstandards, welche vom Amt für Bibliotheken und Lesen in der deutschen Kulturabteilung und dem Bibliotheksverband Südtirol gemeinsam mit den Bibliotheken für verschiedene Bibliothekstypologien je nach Größe und haupt- bzw. ehrenamtlicher Betreuung der Bibliothek erarbeitet wurden. Die Überprüfung der Qualität findet in Form eines Gesprächs gemeinsam mit den Auditorinnen statt, wobei festgestellt werden soll, ob die vorgegebenen Standards erfüllt werden und wie auf Abweichungen reagiert werden kann. Am Ende des Verfahrens, vorausgesetzt die Bibliothek hat das Audit bestanden, erhält die Bibliothek ein Zertifikat, welches die Qualität in der Bibliothek nachweist und drei Jahre lang gültig ist (aus: Hallo Qualität! Qualität in Südtiroler Bibliotheken, Bozen, 2010).

#multilingual Vorlesetag

Rund um den Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt (21. Mai) fanden landesweit multilinguale Vorleseaktionen in Bibliotheken und Schulen statt, mit dem Ziel, das Bewusstsein für die verschiedenen Sprachen und Kulturen, die in Südtirol zusammenleben, zu fördern und zu stärken.

Insgesamt 18 Bibliotheken beteiligten sich an der Initiative mit mehrsprachigen Veranstaltungen für Kleinkinder, Kindergartenkinder, Grund- und Mittelschüler*innen. Die Vorleseaktionen, die in vielfältigen Kontexten und unterschiedlichen Formaten umgesetzt wurden, zählten insgesamt 25 Sprachen: Außer den drei Landessprachen waren auch Deutsch-Mundart, Albanisch, Arabisch, Bengali, Bulgarisch, Chinesisch, Französisch, Englisch, Hindi, Kroatisch, Kurdisch, Mazedonisch, Portugiesisch, Punjabi, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Slowakisch, Spanisch, Türkisch, Ukrainisch und Urdu vertreten.

Anregung der Vorlesekultur

Für die Realisierung der Aktionen konnten die Bibliothekarinnen Mittel- und Oberschüler*innen fürs Vorlesen in ihren Herkunftssprachen gewinnen; auch Studierende und Eltern haben sich mit Begeisterung für das Vorlesen zur Verfügung gestellt, sie alle konnten im Rahmen der Initiative wichtige Sprach- und Leseförderimpulse setzen. Interessante Kooperationen zwischen Bibliotheken und Oberschulen, Mittel- und Grundschulen, Kindergärten oder Kitas konnten entstehen und zeigen, wie wertvoll die institutionelle Netzwerkarbeit ist, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Den Organisatorinnen und Organisatoren ist es somit gelungen, zum #multilingual Vorlesetag unsere sprachliche und kulturelle Vielfalt in den Fokus zu setzen. Die Initiative, die auch in Zukunft stattfinden soll, bietet eine kostbare Gelegenheit, um sich auf kreative Weise mit Sprachen zu beschäftigen, die Vorlesekultur anzuregen und über das Vorlesen einen lebendigen und spannenden Zugang zu anderen Kulturen zu finden. Auch eignet sich die Initiative sehr, die vielen Herkunftssprachen, die in Südtirol gesprochen werden, wertzuschätzen und das Bewusstsein für die Vorteile von Sprachkenntnissen zu schärfen.



Der Alltag ist oft mehrsprachig

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Kommunikation eine große Rolle spielt. Der Alltag vieler Menschen ist mehrsprachig, sei es aus beruflichen oder familiären Gründen. Kontakte und Beziehungen setzen sich über geografische Grenzen und über Sprachbarrieren hinweg. Das Erlernen einer Sprache ist deshalb ein großer Gewinn für jedes Kind und unterschiedliche Herkunftssprachen sind eine wertvolle Ressource, die es gut zu nutzen gilt. Diesem kostbaren kulturellen Erbe wird im Rahmen des #multilingual Vorlesetag mehr Sichtbarkeit gegeben. Die Initiative, die zum Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt, des Dialogs und der Entwicklung (21. Mai) ins Leben gerufen wurde, wird von der Koordinierungsstelle

für Integration des Landes, dem Amt für Bibliotheken und Lesen der Abteilung Deutsche Kultur und dem Amt für Weiterbildung, Bibliotheken und audiovisuelle Medien der Abteilung Italienische Kultur unterstützt. Ziel der Initiative ist es, die Jugendlichen in ihrem sprachlich-kulturellen Selbstwert zu stärken, kleinen Kindern ein kurzes Leseerlebnis in ihrer Sprache zu bieten und Kindern die Vielfalt der in Südtirol gesprochenen Sprachen und Kulturen näher zu bringen.

Beobachtungen, Erkenntnisse und Feedback der Bibliotheken

» Sabine Kurz, Sprachenzentrum Bruneck: „In der ersten Reihe saß ein Mädchen mit serbischer Muttersprache. Als sie ihre Sprache hörte, begannen ihre Au-

gen zu strahlen, und sie lächelte die ganze Zeit. Das zu sehen, war für mich wunderschön.“

- » Barbara Irsara, StB Bruneck: „Für die Vorleserinnen war das Setting dieser Veranstaltung eine ganz neue Erfahrung. In der Vorbereitung lernten sie, langsam und deutlich zu lesen. Auch die Lautstärke beim Lesen und der regelmäßige Blick ins Publikum waren wichtig. Die Aufregung vor der Lesung war bei den Schülerinnen sehr groß, ihre Freude über die gelungene Leistung am Ende zu sehen, war für mich ein Highlight der Aktion.“
- » Miriam Sonna, italienische Schulbibliothek Schulsprengel Leifers: „Dank der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen wurde eine wunderbare Initiative ins Leben gerufen, die Schüler*innen aller Klassenstufen einbezieht, unterhält und fördert.“
- » Doris Grüner und Elke Pichler, ÖB Olang: „Die Veranstaltung hat gezeigt, wie

wichtig es ist, multilinguale Aktivitäten für Kinder anzubieten. Durch das Vorlesen in verschiedenen Sprachen werden nicht nur Sprachkenntnisse gefördert, sondern auch Offenheit, Toleranz und interkulturelles Verständnis. Der multilinguale Vorlesetag ist eine inspirierende Möglichkeit, um die kulturelle Vielfalt zu fördern und Kinder für verschiedene Sprachen zu begeistern. Gleichzeitig werden Brücken zwischen den verschiedenen Gemeinschaften geschlagen.“

- » Sabrina Volcan, MPB Neumarkt: „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n“ – unter diesem Motto trafen sich 30 Mittelschüler*innen mit 60 Kindergartenkindern. Nach einer gemeinsamen Einstimmung mit einem Lied verteilten sich Grüppchen in alle Ecken der Bibliothek. In neun verschiedenen Sprachen, Albanisch, Arabisch, Urdu, Punjabi, Französisch, Englisch, Tschechisch, Italienisch und Deutsch, wurden Bücher

vorgelesen, Bilder angeschaut und sprachliche Berührungspunkte entdeckt. Die leuchtenden Augen der Kinder und die fast schon profimäßige Vorlesetechnik der Jugendlichen zeugten vom Erfolg des Projekts. Am Ende waren sich alle einig: Es war ein wunderbares Erlebnis, das alle unbedingt wiederholen möchten.“

Dagmar Emeri, Koordinierungsstelle für Integration

AUSSCHREIBUNG

Grundausbildung für Ehrenamtliche 2024/25

Ab Januar 2024 beginnt ein neuer Zyklus der „Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken“. Die Grundausbildung ist in fünf Module à zwei Tage aufgeteilt, die jeweils am Freitag und Samstag stattfinden. Um das gemeinsame Miteinander und das „Netzwerken“ zu fördern, wird außerdem bei jedem Modul am Freitag eine fakultative Abendeinheit angeboten, welche interessante und hilfreiche Zusatzinformationen vermittelt und der Teambildung dient. Inhalte der Grundausbildung sind: Bibliothekstechnik, Bestandskonzept, Leseförderung, Veranstaltungsarbeit und Ähnliches mehr. Den Absolventinnen und Absolventen soll ein brauchbares „Handwerkszeug“ für die ehrenamtliche Arbeit in einer Bibliothek mitgegeben werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Leitung bzw. die Mitarbeit in einer Öffentlichen Bibliothek. Die Ausschreibung zur Grundausbildung läuft bis zum 15. September 2023. Wir freuen uns, wenn sich zahlreiche Interessierte melden, denn wer



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

sich ehrenamtlich in Bibliotheken in Südtirol engagiert und sich dafür auch fortbilden möchte, soll dazu auch die Gelegenheit bekommen! Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen unter <https://www.provinz.bz.it/kunst-kultur/>

[bibliotheken-lesen/aus-weiterbildung/grundausbildung-ehrenamtliche.asp](https://www.provinz.bz.it/bibliotheken-lesen/aus-weiterbildung/grundausbildung-ehrenamtliche.asp) oder bei Marion Gamper (marion.gamper@provinz.bz.it).

Evi Schweigkofler

Ungewöhnliche Bibliotheken



Foto: Wikimedia Commons/Christopher Adams



Foto: Theoleo auf Pixabay

Die Bibliothek der Großen Stille

Das sogenannte Fermi-Paradox – benannt nach dem italienischen Physiker und Nobelpreisträger Enrico Fermi – beschreibt eine Frage, die nicht erst seit ihrer Formulierung in den 1950er-Jahren viele Menschen umtreibt: Gibt es außerirdische Intelligenz? Und wenn ja, warum sind wir nicht schon längst auf sie gestoßen? Oder, kurz gesagt in Fermis Worten: „Where is everybody?“

Eine mögliche Entgegnung darauf lautet, dass wir Menschen tatsächlich alleine sind im Universum. Eine andere wissenschaftliche Theorie jedoch besagt, dass technologisch fortschrittliche Zivilisationen grundsätzlich zum Zusammenbruch neigen und sich kurz vor dem Moment, in dem sie fähig wären, im All auf Erkundungstour zu gehen, selbst eliminieren – sie filtern sich selbst heraus. Diese auch als „The Great Filter“ bezeichnete, etwas düster anmutende Antwort regte den amerikanischen Konzeptkünstler und Experimentalphilosophen Jonathon Keats (im Bild) dazu an, „The Library of the Great Silence“ ins Leben zu rufen: „Den ‚Great Filter‘ mag es geben oder nicht, doch auf jeden Fall ist er eine Warnung, die uns dazu bringen kann, ein tieferes Bewusstsein unserer Situation hier auf der Erde zu erlangen [...] Mit der Bibliothek biete ich einen Raum, um darüber zu sprechen, wie wir überleben, gedeihen und in Zukunft florieren können [...] Die Bibliothek steht allen offen, deshalb ist sie [...] frei von geschriebener oder gesprochener Sprache, denn solche Symbole sind exklusiv, sie schließen viele Gruppen aus und sie basieren auf bestimmten Annahmen über die Welt, die unser Denken in

eine bestimmte Richtung lenken. Anstelle von Büchern haben wir also Objekte, die einfach nur sie selbst sind – ohne verborgene Symbolik.“ Eine Art (Präsenz-)Bibliothek der Dinge also, allerdings nur von solchen Dingen, die an „Transformationsprozessen der Gesellschaft und des Planeten“ beteiligt waren. Das hört sich erst einmal sehr exklusiv und hochgestochen an; gemeint sind damit unter anderem Objekte aus der Natur wie erkaltete Lava, Meteoritengestein oder Fossilien, aber auch Alltagsgegenstände, von steinzeitlichen Faustkeilen über Geld bis hin zu Plastikmüll aus den Weltmeeren. „Es gibt bedeutsame Verbindungen zwischen Objekten, die auf den ersten Blick keine Verbindungen zu haben scheinen. Durch das gezielte Anordnen der Objekte können wir unsere blinden Flecken und unsere Annahmen über die Welt um uns herum aufdecken“, führt Keats weiter aus. Physisch soll die Bibliothek ihre Zentrale in Kalifornien an einem wissenschaftlichen Institut zur Erforschung außerirdischer Intelligenz haben, mit „Zweigstellen“ in einer verlassenen Kirche im AbruZZendorf Fontecchio und im englischen Cambridge sowie unter anderem in Ungarn und Australien – und sie soll allen Menschen, Tieren, Pflanzen und Aliens offenstehen. Dazu zum Schluss ein weiteres Zitat von Jonathon Keats: „Eine offene Einladung, Informationen und Ideen beizusteuern, wird in den gesamten Kosmos ausgestrahlt.“ Dem ist an dieser Stelle nichts hinzuzufügen ...

Frank Weyerhäuser

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

ChatGPT und KI

Alexa, DeepL, Chatbots, Navis, Smart Homes, Algorithmen – künstliche Intelligenz hat schon längst in unserem Alltag Einzug gehalten. Und jetzt ist ChatGPT da! Der KI-Chatbot ChatGPT gilt als eine der größten technologischen Umwälzungen seit der Entwicklung von Web 2.0 (soziale Medien), der Erfindung von Internet, Buchdruck und Schrift. Grund genug, um sich in diesem Schwerpunkt näher damit auseinanderzusetzen. Informationsexpert*innen, wie Bibliothekar*innen es sind, sollten sich so früh wie möglich mit diesem Tool beschäftigen. Dieser Schwerpunkt ist nur eine Momentaufnahme, denn die Technologie entwickelt sich rasant weiter. Eines fällt auf: Bislang scheinen KI bzw. ChatGPT in Öffentlichen Bibliotheken noch keine große Rolle zu spielen. Allerdings ist es in wissenschaftlichen und Schulbibliotheken schon ein großes Thema – jedoch auch in Öffentlichen Bibliotheken wird man bald um dieses Thema nicht mehr herumkommen. ChatGPT ist eine eierlegende Wollmilchsau: Das KI-Tool kann Abschlussarbeiten und maßgeschneiderte E-Mails verfassen, Zusammenfassungen erstellen, Texte übersetzen, Social-

Media-Posts generieren (inklusive Emojis und Hashtags) und sogar Gedichte schreiben. Mit ChatGPT muss man Informationen nicht erst mühsam suchen wie bei einer traditionellen Suchmaschinensuche und sich durch eine lange Liste mit verschiedenen Links klicken und durchscrollen, sondern man findet sofort eine schnelle und kompakte Antwort auf eine spezifische Frage. Finden statt Suchen – das ist verlockend und spart Zeit! Doch ist ChatGPT ein valides Recherchetool? Ist das KI-Tool eine seriöse Quelle mit gesicherten Informationen oder produziert es auch Fake News? Wie sieht es mit Datenschutz und Copyright aus? Welche Chancen und Risiken birgt ChatGPT? Und last but not least: Wie können KI und ChatGPT in die Bibliotheksarbeit integriert werden, welche Aufgaben kommen auf Bibliothekar*innen zu? Unsere Expert*innen versuchen darauf Antworten zu geben. Fakt ist: In die Vermittlung von Informationskompetenz wird in Zukunft wohl auch KI-Kompetenz integriert werden müssen.

Angelika Pedron

TECHNISCHE VORBEMERKUNGEN

Künstliche Intelligenz – Was ist das?

Künstliche Intelligenz (KI) wurde als Disziplin vor fast 70 Jahren mit der Dartmouth-Konferenz ins Leben gerufen. Die damaligen Pioniere und später weltweit anerkannten Autoritäten in der KI haben die Grundsätze und Hauptforschungsrichtungen der KI definiert und somit die Grundlagen für die zukünftige Forschung gelegt.

Doch erst in den letzten 10 bis 15 Jahren wurden einige der in der KI entwickelten Techniken weit verbreitet und erfolgreich in verschiedenen Bereichen eingesetzt und hatten somit einen starken Einfluss auf unsere Gesellschaft. Insbesondere haben sich die Techniken, die sich auf maschinelles Lernen, genauer gesagt auf Deep Learning stützen, als äußerst effektiv bei der Lösung verschiedener traditioneller KI-Aufgaben erwiesen.

Deep-Learning-Techniken und Große Sprachmodelle

Diese innovativen Techniken basieren auf neuen mathematischen und statistischen Methoden, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entwickelt und in den letzten Jahren verfeinert wurden. Sie nutzen einerseits die enorme Rechenleistung moderner

GPUs, die oft in Serverfarmen mit Tausenden von Prozessoren verbunden sind, und andererseits die große Menge an heute verfügbaren Daten. Sie haben zu erheblichen Verbesserungen in Bereichen wie der Verarbeitung natürlicher Sprache, der Bildverarbeitung, der Bilderkennung und insbesondere der Gesichtserkennung, der prädiktiven Analyse, den Empfehlungen und vielem mehr geführt. In jüngster Zeit wurden Deep-Learning-Techniken so angepasst, dass sie nicht nur zur Analyse, Erkennung und Klassifizierung, sondern auch zur Generierung verschiedener Arten von digitalen Artefakten eingesetzt werden, insbesondere Texte in natürlicher Sprache, Bilder, Videos und sogar den Code von Computerprogrammen. Es sind genau diese innovativen Techniken der sogenannten Generativen KI, die eine weltweite Resonanz

und Akzeptanz gefunden haben, die in der Geschichte des Internets und der im Web verfügbaren Dienste beispiellos ist. Konkret geht es um ChatGPT, einen von der Firma OpenAI entwickelten Chatbot, dessen beeindruckende Fähigkeiten im Umgang mit natürlicher Sprache zu einer rasanten Verbreitung und Nutzung durch Hunderte von Millionen Benutzern in nur wenigen Monaten geführt haben. ChatGPT ist der bekannteste Vertreter einer Familie von Software-Tools, die als Große Sprachmodelle (Large Language Models – LLMs) bezeichnet werden, und von denen bereits Dutzende Varianten entwickelt wurden.

Et voilà – ChatGPT

Von der Funktionsweise her ist ChatGPT wie gesagt ein Chatbot, also ein Softwaresystem, das in der Lage ist, mit einem Benutzer in natürlicher Sprache zu kommunizieren (in der Regel in schriftlicher Form) und Antworten auf Fragen und Aussagen zu generieren, die der Benutzer im Chat stellt. Vom ersten Chatbot ELIZA, der in den späten 1960er-Jahren entwickelt wurde, bis hin zu den heutigen fortschrittlichen KI-Systemen wie ChatGPT (und dessen Nachfolger GPT-4) hat KI aber einen langen Weg zurückgelegt. ELIZA war in der Lage, einen nach heutigem Stand recht einfachen Dialog zu führen, der die Interaktion mit einem Psychotherapeuten der Roger'schen Schule nachahmte. Das geschah, indem ELIZA die Aussagen des Benutzers als Fragen zurückreflektierte. Für die Generierung seiner Aussagen verwendete ELIZA relativ einfache Regeln, die so programmiert waren, dass sie auf bestimmte Muster oder spezifische Wörter in der Benutzereingabe achteten. ChatGPT funktioniert auf eine ganz andere Weise, denn als LLM wird es „von den Daten getrieben“. Die Entwicklung von LLMs wurde erst möglich durch all die Daten, die im Internet und allgemein in digitaler Form verfügbar sind, und durch die enorme Rechenleistung von riesigen Serverfarmen, die nötig ist, um diese Daten effizient zu verarbeiten. Hunderte Millionen von Texten und Dokumenten wurden verwendet, um ChatGPT vorzutrainieren (das „P“ von GPT steht nicht umsonst für „Pretrained“). Das System hat somit die Struktur, die statistischen Eigenschaften und die in den Texten vorkommenden Sprachmuster verinnerlicht und ist nun in der Lage, Texte zu generieren, die ähnliche Eigenschaften besitzen. In der Generierung werden aber auch Zufallselemente eingebaut. Das ist unumgänglich, denn ohne einen solchen Zufallsfaktor würde ChatGPT bei gleicher Eingabe immer genau die gleiche Antwort wiedergeben, was zu einer äußerst unnatürlichen Verhaltensweise führen würde.

Keine Garantie für faktische Korrektheit

Man sollte sich bei der Interaktion mit einem LLM auch bewusst sein, dass diese Systeme nicht darauf trainiert wurden, Texte und Aussagen zu erzeugen, die auch faktisch richtig sind. Eine faktisch richtige Aussage wie z.B. „Der Autor des Romans ‚Das Glasperlenspiel‘ ist Hermann Hesse“ unterscheidet sich nämlich statistisch wenig von der ähnlichen Aussage „Der Autor des Romans ‚Das Glasperlenspiel‘ ist Thomas Mann“, die aber faktisch falsch ist. ChatGPT (und LLMs im Allgemeinen) geben bevorzugt Aussagen aus, die bereits in den Trainingstexten enthalten waren (also mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit auch korrekt sind), aber durch den eingebauten Zufallsfaktor kann Korrektheit nicht garantiert werden. In vielen Fällen ist es auch so, dass bestimmte Informationen in den Trainingsdaten nicht direkt verfügbar sind, auch wenn es eventuell möglich wäre, diese Informationen aus den Trainingsdaten durch logische Inferenz zu gewinnen. ChatGPT ist aber im Allgemeinen nicht in der Lage, logische Schlussfolgerungen zu ziehen, also solche Informationen korrekt



Foto: ÖB Toblach

auszugeben. Ein Beispiel sind Daten, die an Zahlen gebunden sind, wie die relative Größe von Staaten oder deren Einwohnerzahl. Ein LLM kann nicht mit Zahlen umgehen, also rechnen, und kann deshalb nicht korrekte Aussagen machen, die an den Wert dieser Zahlen gebunden sind, z.B. entscheiden, welcher von zwei Staaten der größere ist. Wenn ChatGPT Aussagen macht, die falsch sind und für die es keineswegs ersichtlich ist, wie sie mit den Trainingsdaten im Einklang gebracht werden können, spricht man von „halluzinieren“. Außerdem ist zu erwarten, dass ein solches System Aussagen macht, die von Vorurteilen geprägt sind, wenn sich die Vorurteile bereits in den Trainingsdaten widerspiegeln. Objektivität, wie man sie von einer „Maschine“ erwarten würde, ist also keineswegs als gegeben hinzunehmen. Bemerkenswert ist auch, dass ein LLM kein Bewusstsein hat, sich also nicht dessen bewusst sein kann, dass eine Aussage falsch ist. Deshalb macht es auch falsche Aussagen mit einer anscheinend gleich starken Überzeugung wie korrekte Aussagen und kann dadurch einen Benutzer sehr leicht in die Irre führen.

Entwicklung schreitet schnell voran

Da ChatGPT (und andere LLMs) vortrainiert wurden, ist das Wissen, das sie verinnerlicht haben, auf dem Stand der Daten, die für dieses Training verwendet wurden (für die derzeit frei verfügbare Version von ChatGPT ist das z.B. Ende 2021). Um dieser Einschränkung entgegenzuwirken, sind die jüngsten Versionen dieser Systeme in die Lage versetzt worden, auch aktiv im Internet zu suchen, und den Inhalt der erhaltenen Dokumente in ihre Antworten einzubinden. Dadurch sind diese Systeme viel flexibler geworden, aber auch anfällig für Fehlinformationen im Internet. Ein Grund mehr, die Informationen, die sie liefern, kritisch zu prüfen. Die Entwicklung der KI-basierten Technologien der LLMs seitens der weltweit größten Firmen, die im IT-Bereich tätig sind (wie Microsoft, Google, Meta, Baidu, Huawei), geht sehr schnell voran und die Fortschritte, die in diesem Bereich gemacht werden, sind beeindruckend. Aus diesem Grund ist es auch schwer vorherzusehen, welche der derzeit bestehenden Einschränkungen behoben werden können, in welchem Maße dies geschehen wird und wie lange das noch dauern wird. Trotz ihrer Einschränkungen sind aber LLMs leistungsstarke Werkzeuge, die das Potenzial haben, die Art und Weise, wie wir mit Computern interagieren, nach Informationen suchen und diese Informationen verarbeiten, zu revolutionieren. Wie sich diese Entwicklungen insbesondere auf Bibliotheken und auf die Arbeit von Bibliothekaren auswirken können, wird im folgenden Beitrag von Gerda Winkler ausführlich behandelt.

Diego Calvanese, Fakultät für Ingenieurwesen, Freie Universität Bozen

Der Einfluss der KI auf Bibliotheken

Während im vorangehenden Beitrag von Diego Calvanese unter anderem deutlich wird, welche technischen Voraussetzungen dem Einsatz hoch entwickelter generativer Sprachmodelle vorausgingen, stellen sich im bibliothekarischen Alltag konkrete Fragen hinsichtlich der Anwendung der verschiedenen KI-Tools.

Ohne viel Aufhebens hat KI bereits seit geraumer Zeit vor allem in wissenschaftlichen Bibliotheken Einzug gehalten, etwa in Form von Plagiatserkennungssoftware oder von speziellen Erschließungsdiensten, die in Bibliotheken entwickelt wurden. So filtert etwa der Open Research Knowledge Graph der TIB Hannover auf Basis einer Kombination aus menschlicher und maschineller Intelligenz mehrere Zeitschriftenbeiträge zu einem bestimmten Thema nach inhaltlichen Aspekten und präsentiert das Ergebnis in einer Vergleichstabelle. Bei der Auswertung bibliometrischer Standardanalysen wird KI zur Unterstützung der Forschungsevaluation ebenso herangezogen wie bei der automatischen Titelauswahl in Erwerbungsprozessen. Gut in Erinnerung dürften auch Chatbots sein, die, wenn auch nicht in der Ausprägung und Kapazität wie jener von ChatGPT, als bibliothekarische Auskunftsdienste schon in den Zweitausenderjahren auf Webseiten von Bibliotheken anzutreffen waren: An der Universitätsbibliothek Bozen wurde damals in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Informatik der Freien Universität Bozen ein mehrsprachiger Chatbot entwickelt und gepflegt. Zu reinen Anwendern von automatischen Übersetzungs- und Textkorrekturprogrammen hingegen zählen heute sowohl Bibliotheken als auch die gesamte Textproduktion im Beruf und Alltag.

ChatGPT kritisch hinterfragen

Aus diesem Grund bietet es sich für Bibliotheken an, im Bereich der Informationsvermittlung die neuen Werkzeuge wie ChatGPT in die Recherchetrainings für Nutzer*innen einzubinden, um differenziert aufzuzeigen, wo deren Potenziale und vor allem deren Grenzen liegen. Wie Diego Calvanese unterstreicht, wurden

Large Language Models (LLMs) nicht dahingehend optimiert, korrekte Fakten zu generieren, sondern darauf, Muster zu erkennen, Informationen zu kombinieren und Texte zu generieren, die statistisch mit großer Wahrscheinlichkeit von einer Mehrheit als stimmig angesehen werden, was wiederum erklärt, weshalb die Ergebnisqualität wesentlich von der Qualität der Fragestellung oder der „Prompts“ abhängt und weshalb Falschaussagen, fingierte Quellenangaben und Fakten gleichwertig aneinandergereiht werden. Sie lernen anhand von Daten, die bisher keinen Qualitätsstandards unterliegen, kulturelle Verzerrungen beinhalten können und nicht zwingend vorurteilsfrei sind, weshalb es umso wichtiger ist, entsprechende Ergebnisse auch in dieser Hinsicht kritisch zu hinterfragen. Gerade hier können Bibliotheken erhebliche Sensibilisierungsarbeit leisten, ebenso, wenn es um das Thema der Verantwortung für die Verwendung von Ergebnissen geht, die mit Hilfsmitteln der künstlichen Intelligenz erstellt wurden.

Verwendung in akademischen Arbeiten

Wenn mit Hilfe von KI-Tools Teile von akademischen Abschlussarbeiten geschrieben werden, so sind diese inzwischen von der Software zur Plagiatserkennung anhand speziell nachgerüsteter Funktionen genauso erkennbar wie nicht oder falsch zitierte Textstellen. Indem Bibliotheken Werkzeuge wie Turnitin, PlugScan, Urkund usw. verwalten und sich bei deren Nutzung unterstützend einbringen, können identifizierte Textpassagen vor der offiziellen Einreichung einer Prüfungs- oder Abschlussarbeit von Studierenden selbst überprüft und mit ihren Lehrkräften überarbeitet werden. An Universitäten scheint



Foto: Curzio Castellan

es sich abzuzeichnen, dass von ChatGPT erstellte Textbausteine in Abschluss- und Prüfungsarbeiten von Studierenden als solche gekennzeichnet werden müssen und im Rahmen von Prüfungen je nach Aufgabenstellung auch die Dokumentation der Chatverläufe eingefordert werden. Universitäten können anhand von KI-Detektoren den Zugriff auf ChatGPT auch einschränken oder sperren. Zugleich plädieren Lehrende wie etwa Kristine Stewert, Professorin an der Zayed University in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in ihrem kürzlich gehaltenen Online-Vortrag mit dem Titel „Artificial Intelligence and the Information Literacy Librarian: Developing workshops to teach critical AI“ dafür, KI-Tools in Prüfungen insofern zu integrieren, als Studierende aufgefordert werden sollten, in einer Art Reflexionsdimension ihre Erfahrung mit KI sowie den Mehrwert der gewonnenen Ergebnisse zu beschreiben.

Option Kennzeichnungspflicht

Mit wissenschaftlichen Artikeln und wissenschaftlichen Veröffentlichungen im

Allgemein verhält es sich nicht anders als mit Abschlussarbeiten von Studierenden, wenn es um Transparenz und gute wissenschaftliche Praxis geht. Gerade in diesem Bereich steht ein hohes Gut auf dem Spiel – die Glaubwürdigkeit von Wissenschaft und Forschung. Werden wissenschaftliche Veröffentlichungen nicht mehr von Autorinnen und Autoren, sondern von Maschinen verfasst, wird Wissenschaftsoutput unweigerlich beliebig oder gar zufällig – wissenschaftliche Bibliotheken verlieren ihre Grundlage. Somit stehen auch alle Wissenschaftsverlage vor der Herausforderung, ihren Standpunkt im Umgang mit KI zu schärfen und diesen sowohl gegenüber ihren Autorinnen und Autoren als auch gegenüber der Öffentlichkeit klar zu formulieren und zu kommunizieren. COPE (Committee on Publication Ethics) veröffentlichte kürzlich das Positionspapier „Authorship and AI Tools“, in dem festgehalten wird, dass KI-Tools den Anforderungen einer Autorenschaft nicht gerecht werden können, zumal sie eventuelle Interessenskonflikte

nicht erkennen und weder Urheberrechte noch Lizenzvereinbarungen verwalten können. Weiters werden Autorinnen und Autoren in diesem Dokument dazu aufgefordert, in einem eigenen Abschnitt des Manuskriptes darzulegen, welche KI-Werkzeuge in welcher Weise verwendet wurden. Das Wissenschaftsmagazin „Nature“ etwa folgt diesen Richtlinien und kündigt zusätzlich an, in nächster Zeit keine Fotos, Videos oder Illustrationen zu veröffentlichen, die ganz oder zum Teil mithilfe von KI angefertigt wurden, und von Videokünstlern, Illustratoren und Fotografen entsprechende Erklärungen zu verlangen. Auch diese Aspekte werden künftig bei der Bewertung von Information in der bibliothekarischen Arbeit ins Gewicht fallen, zumal davon auszugehen ist, dass die gerade in Überarbeitung befindlichen Autorenrichtlinien der verschiedenen Verlage nicht einheitlich ausfallen werden.

Offene Zukunft

Wohin KI die Zukunft von Bibliotheken lenken wird, ist im Detail nicht vorherseh-

bar, wenn sich auch bereits zeigt, dass Routineaufgaben durch den Einsatz von KI reduziert und standardisierte Verfahren wie in der Inhaltsschließung oder Digitalisierung weiter automatisiert werden können, während das Bibliothekspersonal die Steuerung und Optimierung der Prozesse überwacht. Gezielte Weiterbildung sowie Erfahrungs- und Wissensaustausch zu sämtlichen Ausprägungen von KI werden dabei helfen, jene Expertise aufzubauen, die nötig ist, um passende Lösungen für verschiedenste Anwendungsfelder in Bibliotheken zu entwickeln, einen wichtigen Beitrag bei der Schärfung des gesellschaftlichen Bewusstseins hinsichtlich der Potenziale, Grenzen und Gefahren von KI zu leisten und zugleich weiterhin für Bibliotheksnutzer*innen in jeder Hinsicht nicht nur moderne, intelligente, zuverlässige, vorurteilsfreie und referenzbasierte, sondern auch kreative Antworten zu finden.

Gerda Winkler, Universitätsbibliothek Bozen

BIBLIOCON HANNOVER

Hanno – Der Service-Roboter der Stadtbibliothek Hannover

Als Auftakt zum Bibliothekskongress 2023 in Hannover stand der Besuch der Stadtbibliothek an. Uns begrüßte am Eingang natürlich ein Mitarbeiter der Bibliothek, der uns durch die über 575 Jahre alte Einrichtung begleitete. Normalerweise heißt aber Hanno, der humanoide Roboter, die Besucher*innen am Eingang der Bibliothek willkommen. Wir lernen Hanno aber erst etwas später kennen, vor allem auch deshalb, weil sich eine Traube von Kindern vor Hanno versammelt hat, die sich vor Lachen nicht mehr einkriegen kann. Ja, Hanno, der Roboter, erzählt auch Witze. Natürlich ist das nicht seine Hauptaufgabe als Service-Roboter der Stadtbibliothek, denn hauptsächlich hilft er den Nutzerinnen und Nutzern dabei, sich in der Bibliothek zurechtzufinden, er informiert über Veranstaltungen und die Nutzung der Bibliothek. Hanno ist seit Oktober 2020 Teil des Bibliotheks-Teams und lernt über den steten Kontakt zu den Bibliotheksbesucherinnen und -besuchern ständig dazu. Für das Bibliotheksteam ist vor allem die Programmierung von Hanno eine besondere Herausforderung gewesen, denn der Roboter wurde „leer“ geliefert, und so musste man sich zunächst die Programmiersprache aneignen, um Hanno zu erschaffen. Humanoide Roboter kommen bereits seit 2016 in wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken zum Einsatz und werden als Recherchehilfen, Informationsvermittler, für standardisierte Bibliotheksführungen, für Vorlesestunden oder Programmier-Kurse eingesetzt. Kosten, Programmierung und Wartung der Roboter sind allerdings noch



Foto: BVS

unverhältnismäßig hoch, sodass derzeit von keinem breiten Einsatz gesprochen werden kann. Die Richtung ist allerdings eindeutig vorgegeben, und davor sollten sich Bibliotheken nicht verschließen – oder würde heute noch jemand freiwillig auf seine Selbstverbuchung oder Sortiermaschine verzichten wollen? Also, auf ins Abenteuer Robotik!

Karin Hochrainer, StB Sterzing

Über ChatGPT und menschliche Begegnung

It's hot, it's new, it's ChatGPT! Der Hype rund um ChatGPT hat eingeschlagen wie ein Blitz, wurde von jedem renommierten Medium aufgegriffen und – teils mittels ChatGPT selbst – ausführlichst abgehandelt. Nun widmet diese Ausgabe von „Zum Lesen“ dem Thema einen umfangreichen Schwerpunkt. Was also dazu sagen, wenn so vieles schon gesagt und geschrieben wurde?

Vielleicht – anhand dieses so brennenden Themas – erzählen, wie Bibliotheksarbeit aussehen kann, wenn sie einem Algorithmus von Neugier, Lust und Erwartung folgt und nach allen Regeln von statistischer Wahrscheinlichkeit und Zufall interessante Begegnungen zutage fördert.

Eine erste Veranstaltung zum Thema

Zum ersten Mal von OpenAI und ChatGPT gehört hatte ich von einem Freund aus der Informatik-Branche. Damals hat mich allerdings das grafische Pendant DALL-E mehr interessiert: Eine Motorradfahrerin im Stile Klimts oder der Rosengarten in der Art Kandinskys – das war schon eine coole Sache! Als ChatGPT dann in den Medien fast omnipräsent wurde, entschlossen wir uns im Team zur Organisation einer Veranstaltung. Wir kontaktierten einen befreundeten Journalisten und machten die Referenten Diego Calvanese und Marco Montali ausfindig, nahmen Kontakt auf und vereinbarten einen Termin. Der erste Prompt war gesetzt und führte einige Wochen später auch zu einer erfolgreichen Veranstaltung (am 18. April 2023 in der ÖB Toblach).

Praktikumsbericht als Testobjekt

Zunächst aber hatten wir Lust, selbst ein wenig Erfahrung mit der KI zu sammeln und setzten dafür unseren Praktikanten ein. Mittels ChatGPT erstellten wir mit ihm seinen eigenen Praktikumsbericht. Lediglich mit Angabe der durchgeführten Tätigkeiten und der gewünschten Länge war es schon erstaunlich und auch etwas gespenstisch zuzusehen, wie auf dem Monitor Wort für Wort ein durchaus passabler Bericht erschien, der in angemessenem Ton von persönlicher Praxis, Erfahrung und Erkenntnis sprach. Unser Praktikant mit dem klingenden Namen Domenico wollte es dann noch etwas genauer wissen und erbat sich von ChatGPT Tipps bei Liebeskummer und Verlassenwerden. ChatGPT antwortete zwar etwas zaghaft, aber doch auf eine Art und Weise, die man als vernünftig und empathisch einschätzen würde. Unsere Neugier war jedenfalls befriedigt und gleichzeitig neu geweckt.

ff-Talk mit Experten

So meldete ich mich zum ff-Talk an, der zum Thema KI und ChatGPT organisiert wurde. Als Sprecher eingeladen waren Professor Diego Calvanese, der ja auch zu uns kommen sollte; der IT-Experte Franz Tschimben, mit dessen Vater wir vor Jahren das Kunstprojekt „Stone Story“ durchgeführt hatten, und Profes-



Foto: Matteo Groppo

sor Michael Schratz aus dem pädagogischen Bereich, der dem bibliothekarischen Bereich vielleicht am nächsten liegt. Veranstaltungsort war der prestigeträchtige Durst-Campus; viele Schnittstellen also, die sich zufällig ergaben, und nicht nur Durst auf Wissen, sondern auch auf Begegnung machten. Womit ich nicht gerechnet hatte, war, dass bei meiner Anmeldung schon 130 Personen auf der Warteliste standen. Weder über meinen Bekannten Franz Tschimben, der an einem Pilotprojekt bei der Durst arbeitet, noch über einen guten Kontakt zur ff-Redaktion war da was zu machen. Da ich jetzt aber erst recht dabei sein wollte, fuhr ich am Veranstaltungsabend einfach hin und ... wurde schlussendlich doch eingelassen!

Pro und Contra von ChatGPT

Beeindruckt von der modernen, gleichzeitig einladenden und suggestiven Innenausstattung der Durst durfte ich eintauchen in die befremdliche und gleichzeitig faszinierende Welt der KI. Von Verena Pliker gekonnt und mit viel Esprit moderiert, diskutierten die Gesprächsteilnehmer Nutzen und Gefahren der KI. ChatGPT wurde in zweifachem Sinne vorgeführt. Auf die Frage, wie er sich selbst definiere, machte er nämlich einen dummen Grammatikfehler. Stimmen, dass die EU ein System nicht totreglementieren sollte, bevor es überhaupt Fuß gefasst hat und auch Europa die Chance ergreift, in der technologischen Avantgarde mitzuspielen, standen genauso im Raum wie die Katastrophe, die durch den Einsatz von KI im Kontext von Krieg und Militäreinsatz ausgelöst werden könnte. Die Möglichkeit, durch

KI Probleme wie die Klimakrise zu bewältigen, wurden ebenso durchgespielt wie Szenarien, in denen menschliche Arbeitskraft großteils ersetzt wird. Wider Erwarten positiv bewertet wurde hingegen der gezielte Einsatz von ChatGPT im schulisch-pädagogischen Bereich. Fazit war also, dass das System an sich weder gut noch schlecht ist, sondern eben die Art, wie es von uns Menschen genutzt wird, oder mit den Worten von Kenza Ait Si Abbou von IBM: „Wenn ein Mensch eine KI absichtlich für schlechte Zwecke benutzt, ist nicht die KI schuld, sondern der Mensch.“ (Stern Nr. 17, 2023, S. 64).

Gefahr der Verselbstständigung

Bleibt die große Frage, ob eine KI sich nicht verselbstständigen und Überhand gewinnen könnte, was von den Experten natürlich nicht verneint werden konnte. Hier gälte es, international die richtigen Parameter festzulegen, anhand derer entschieden wird, wann präventiv einzugreifen ist. Der Abend war also durchwegs spannend, aber auch kontrovers und aufwühlend. Im Anschluss an die Diskussion fand im großzügigen Foyer der Durst noch ein Umtrunk statt. Ich freute mich, meine Bekannten zu sehen, einer Telefonstimme von der ff endlich ein Gesicht zuzuweisen und mit allen drei Sprechern persönlich ein paar Worte auszutauschen. Ein paar Prompts in der menschlich und emotional intelligenten Welt zu deponieren und damit Sympathie und Wertschätzung zu generieren, das tat jetzt gut. Auch wird sich daraus – abgesehen von dem Vortrag mit Diego Calvanese, der schon geplant war – auch die eine oder andere Veranstaltung und Begegnung für die Zukunft ergeben. Und so schreibt



Foto generiert mit DALL-E

sich Bibliotheksarbeit nach ihrer ganz eigenen Dynamik und eigenem Algorithmus fort, menschlich motiviert und von verschiedensten Themen – gegebenenfalls auch von KI und ChatGPT – inspiriert ... immer wieder lohnend.

Edith Strobl, ÖB Toblach

BVS-IT

ChatGPT als Dienstleistung integrieren

Als IT-Techniker, die im Bibliotheksverband arbeiten, sehen wir die Verwendung von Chatbots wie ChatGPT als eine Chance, die Nutzung von Bibliotheken zu erleichtern und zu verbessern.

ChatGPT ist ein Chatbot, der auf künstlicher Intelligenz basiert und seit seiner Veröffentlichung im November 2022 in der Welt der KI in aller Munde ist. ChatGPT kann Bibliotheksnutzer*innen bei der Suche nach Informationen und der Beantwortung von Fragen helfen. Chatbots wie ChatGPT sind virtuelle und zeitunabhängige Ansprechpartner für alle Nutzer*innen und könnten daher auch außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek genutzt werden. Eine Bibliothek kann beispielsweise Chatbots einsetzen, um die Suche nach Büchern und anderen Materialien zu erleichtern. Bibliotheksnutzer*innen haben bei der Suche nach Inhalten in Bibliotheken verschiedene Herausforderungen zu bewältigen, wie z.B. die Schwierigkeiten von Sehbehinderten und Blinden bei der elektronischen Literatursuche zeigen.

ChatGPT kann dazu beitragen, diese Herausforderungen zu bewältigen und die Nutzung von Bibliotheken zu erleichtern. Allerdings gibt es auch Kritik und Bedenken, dass Chatbots wie ChatGPT Fehler machen und Fake News verbreiten könnten. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, wie wir KI-Systeme nutzen und regulieren können, um das Beste aus ihnen herauszuholen. Bibliotheken sollten daher die Möglichkeit in Betracht ziehen, Chatbots wie ChatGPT in ihre Dienstleistungen zu integrieren, um ihren Nutzer*innen einen besseren Service zu bieten. Künstliche Intelligenzen wie Chatbots werden unserer Meinung nach in Zukunft eine wichtige Rolle spielen und in verschiedenen Berufsgruppen eingesetzt werden.

Edukim Gashi, Hermann Spögl & ChatGPT

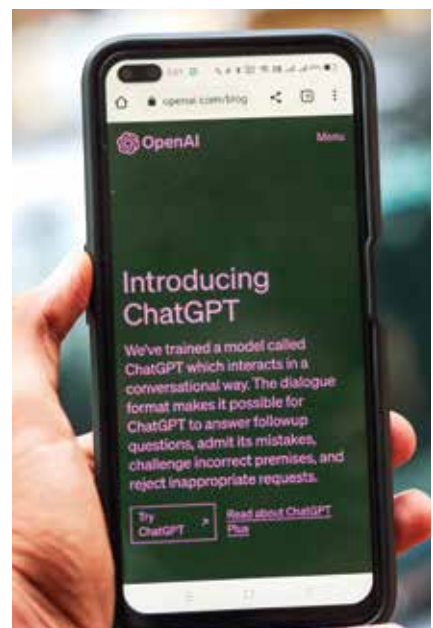


Foto: Sanket Mishra auf Pexels

Die Sicht des Juristen

Thomas Schnitzer ist Rechtsanwalt in Meran und hat sich auf Internetrecht spezialisiert. Er betreut in seiner Kanzlei Mandanten im Strafrecht und Zivilrecht, mit Schwerpunkt Schadensersatz. Angelika Pedron sprach mit ihm über Chancen und Risiken der KI aus juristischer Perspektive.

ChatGPT wurde von der italienischen Datenschutzbehörde Ende März 2023 wegen Verstößen gegen Daten- und Jugendschutz vorübergehend gesperrt, seit Ende April ist der Chatbot wieder online. Was wurde angepasst bzw. verändert? Sind die Anpassungen Ihrer Ansicht nach ausreichend?

Die italienische Datenschutzbehörde verlangte von OpenAI, dem Betreiber von ChatGPT, unter anderem, dass die Nutzer transparent über die Verarbeitung ihrer Daten informiert werden. Ihm wurde auch vorgeworfen, keine Rechtsgrundlage für das Sammeln und Speichern von personenbezogenen Daten zu haben, was eine Verletzung der europäischen Datenschutzverordnung Nr. 679/19 darstellt. Vor allem wurde aber das Fehlen einer Alterskontrolle für Minderjährige beanstandet. Daher verlangte die Datenschutzbehörde die Einrichtung eines Systems, welches in der Lage ist, das Alter der Nutzer zu verifizieren. Die meisten dieser Punkte wurden umgesetzt. OpenAI hat zum einen Informationen über die Verwendung der Daten, mittels welchen das Programm „trainiert“ wird, publiziert, zum anderen wurde für Nutzer in der Europäischen Union die Möglichkeit geschaffen,

Widerspruch gegen die Verwendung der eigenen Daten einzulegen. Von besonderer Bedeutung war aber die Einführung einer Alterskontrolle für Minderjährige. Ob die Anpassungen ausreichend sind, ist nach aktuellem Stand schwer zu sagen, auch weil Ende April eine neue Untersuchung gestartet wurde. Auf jeden Fall sind die verlangten und getroffenen Maßnahmen zur Stärkung des Datenschutzes zu begrüßen. Jedoch ist auch klar, dass es nicht zielführend wäre, wenn sich Italien vor einer neuen Technologie komplett verschließen würde. Der technologische Fortschritt geht weltweit trotzdem weiter und Italien hat das Nachsehen.

Was sind die Chancen und Risiken von ChatGPT und anderen KI aus juristischer Sicht (Datenschutz, Urheberrecht, Copyright, Fake News ...)?

ChatGPT und Künstliche Intelligenz bringen viele Vorteile mit sich. Repetitive Arbeiten könnten ersetzt, Recherchen vereinfacht und Prozesse allgemein beschleunigt werden. Jedoch dürfen wir auch die Risiken nicht vergessen. Aus datenschutzrechtlicher Sicht muss vor allem geklärt werden, welche Daten die KI erhebt und wie diese weiterverarbeitet wer-



Foto: Thomas Schnitzer/igt

den. Weitere Probleme ergeben sich dadurch, dass KI wie ChatGPT Informationen aus vorhandenen Texten und Werken kopiert und diese dann teilweise ohne Quellenangaben an die Nutzer weitergibt, wodurch durchaus eine Urheberrechtsverletzung folgen kann. Eines der größten Themen bleiben aber Fake News. Diese werden gestreut, um die Bevölkerung zu desinformieren, aber auch um durch Desinformation ganz konkret Wahlen zu beeinflussen. Durch Programme wie ChatGPT oder Fake-News-Bots können Fehlinformationen voll automatisiert erstellt und über diverse Plattformen und Fake-Accounts verbreitet werden. Da Fake-News-Bots und auch andere KI nicht selbst denken können, folgen sie immer einem gleichen Muster, und dieses Muster gilt es zu entschlüsseln, will man gegen Fehlinformationen vorgehen. Es gibt bereits Versuche, Künstliche Intelligenzen so zu trainieren, dass sie die Knotenpunkte in der Kommunikation dieser Bots erkennen und so die gestreuten Fehlinformationen identifizieren können. Ganz allgemein sieht man bereits jetzt, dass KI auch zur Begehung von Straftaten verwendet wird. Zunehmend werden Fälle von Deep Fakes bekannt. Bei Deep



Fakes lernt eine KI zuerst, wie das Gesicht einer bestimmten Person aussieht und wie es sich beim Sprechen bewegt, um es dann anschließend in ein beliebiges Bild oder Video einzufügen. Dies kann nicht nur für Politiker oder Personen des öffentlichen Lebens, sondern auch für Privatpersonen gefährlich werden, denn solche Deep Fakes werden nicht nur zur Streuung von Fehlinformationen verwendet, sondern sie dienen auch als Erpressungsmittel. In Amerika warnte bereits das FBI vor neuen Formen der Sextortion, da die Fälle seit April dieses Jahres zunahm. Bei diesem Phänomen werden Bilder oder Videos erstellt und dann künstlich so manipuliert, dass Personen bei sexuellen Handlungen zu sehen sind. Diese Bilder oder Videos werden den Opfern dann zugesendet, um sie damit zu erpressen. Aus rechtlicher Sicht muss sich bei Deep Fakes aber auch die Frage gestellt werden, welche Beweislast Bild- oder Videomaterial überhaupt noch haben darf, sollten diese irgendwann so gut werden, dass sie nicht mehr vom Original zu unterscheiden sind.

[ChatGPT kann Referate, Abschlussarbeiten, Gedichte und ganze Bücher schreiben. Die E-Book-Branche wird massiv überflutet mit KI-generierten Texten, in denen ChatGPT als Autor oder Mitautor genannt wird. Es gab sogar schon einige wissenschaftliche Studien, in denen ChatGPT als Co-Autor angegeben wurde. Oft wird die „Autorschaft“ von ChatGPT jedoch auch verschwiegen. Was kommt da in Zukunft auf uns zu?](#)

Was die Zukunft bringt? Vielleicht mehr als wir uns jetzt überhaupt vorstellen können. Besonders wichtig erscheint jedoch, dass immer transparent gearbeitet wird. So sollte bei Abschlussarbeiten, Referaten und generell Werken immer angegeben werden, ob KI verwendet wurde. Allgemein stellt sich die Frage, wer an solchen Werken verdienen darf. In der Musikbranche wurden bereits gefälschte Lieder von Oasis oder Drake mittels bestimmter Programme produziert und auch Paul McCartney kündigte erst kürzlich an, einen Song, welcher mit Hilfe von KI produziert wird, veröffentlichen zu wollen. In dem Song soll die Stimme von John Lennon zu hören sein, der bereits 1980 verstorben ist. Jedoch sollte man auf keinen Fall blind auf ChatGPT oder andere KI vertrauen, denn auch die sind fehlerhaft. Zuletzt sorgte ein Fall aus Amerika für Aufsehen. Ein Mann klagte gegen eine Fluggesellschaft, da ihm auf einem Flug ein Servicewagen gehen das Knie stieß



Foto: Tara Winstead on Pexels/BVS

und ihn dabei verletzte. Sein Anwalt wollte die Klage mit Urteilen untermauern und fragte deshalb ChatGPT, welcher auch gleich Fälle wie „Petersen gegen Iran Air“ präsentierte. Das einzige Problem dabei war, dass diese Fälle gar nicht existierten und einfach von der KI erfunden wurden. Grundsätzlich kann die Frage gestellt werden, ob Bücher, Werke, Lieder oder Gedichte nur dann Kunst sind, wenn sie von Menschen erschaffen wurden, oder gerade weil sie von Menschen erschaffen wurden, oder ist es auch dann Kunst, wenn sie von einer KI erzeugt werden. Setzt Kunst voraus, dass sie von einem frei denkenden, rationalen Wesen erschaffen wird, oder kann sie auch von Systemen erschaffen werden, die nicht frei denken?

[Braucht die Gesellschaft Ihrer Meinung nach neue Regeln und Gesetze, eine Art „digitale Ethik“ im Umgang mit KI?](#)

Die letzten Jahre waren von einem starken Wandel geprägt, welcher durch die Digitalisierung ausgelöst wurde, und es scheint kein Ende in Sicht. Aus juristischer Perspektive muss angemerkt werden, dass dadurch, dass immer mehr Bereiche unseres Lebens online stattfinden, auch die Straftaten, die online begangen werden, sei es die obenerwähnte Sextortion oder der Online-Betrug, immer häufiger sind. Auf der einen Seite ist es hierbei problematisch, dass die Leute immer noch zu gutgläubig mit ihren Daten und Informationen im Internet umgehen, weshalb auch hier ein Umdenken stattfinden sollte. Auf der anderen Seite bräuhete es Gesetze, die genau auf Internetstraftaten

ausgelegt sind, da die bereits vorhandenen Strafgesetze manchmal nicht ausreichen, um effektiv gegen bestimmte Straftaten vorzugehen. Aber auch hier ist die Technologie dem Recht weit voraus. Des Weiteren stellt sich auch die Frage, wer die Verantwortung für KI-generierte Werke trägt, sollten damit Straftaten wie z.B. Verleumdung oder Rufschädigung begangen werden. Ob es eine „digitale Ethik“ braucht, müssten Sie einen Soziologen fragen. Meines Erachtens muss die Bevölkerung über die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz transparent aufgeklärt werden, damit einem bewusst wird, wie man sich im Umgang mit ihr zu verhalten hat und wie man sie zum eigenen Vorteil nutzen kann. Denn ob es uns gefällt oder nicht, Künstliche Intelligenz ist bereits Teil unserer Realität und wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch bleiben. Der richtige Umgang mit Technik begleitet das menschliche Dasein immerhin seit seiner Existenz.

Thomas Schnitzer, Rechtsanwalt (Meran)

Erfahrungsberichte aus der Praxis

Gekommen, um zu bleiben

In der Schule und an den Universitäten wurde uns jahrelang beigebracht, wie man richtig recherchiert, Quellenkritik betreibt und zitiert. Wir übten, stichhaltige Argumente zu formulieren, inhaltlich stimmige Texte zu verfassen und verschiedene Sichtweisen einzunehmen. Diese Fähigkeiten sind entscheidend, um ein kritisches Denken zu entwickeln. Und jetzt taucht plötzlich eine Software wie ChatGPT auf, die all diese Aufgaben für uns erledigen kann. Es ist verlockend, sich von dieser KI-basierten Technologie helfen zu lassen, besonders, wenn sie in kürzester Zeit das produziert, wofür wir normalerweise Stunden benötigen würden. Das erste Mal, als ich ChatGPT ausprobierte, war ich beeindruckt von seiner Geschwindigkeit und der Fülle an Informationen, die es generieren kann. Gleichzeitig machte sich auch eine gewisse Sorge um den Wert der intellektuellen Arbeit von uns Menschen bemerkbar. Durch ein paar Recherchen wurde ich beruhigt: Die Software kann zwar Texte generieren,

aber sie kann nicht die gezielte Analyse und kritische Bewertung von Informationen durchführen. Dennoch glaube ich, dass sich bereits jetzt viele Menschen stark auf diese Technologie verlassen und den Prozess des eigenständigen Denkens und der kreativen Textproduktion vernachlässigen. Daher sollten Bibliotheken und Bildungseinrichtungen einen verantwortungsbewussten Umgang mit ChatGPT fördern. Statt die Technologie als Ersatz für unsere eigenen Fähigkeiten zu betrachten, sollten wir sie als Hilfsmittel zur Ergänzung und Unterstützung nutzen. ChatGPT kann als Ausgangspunkt dienen, um Ideen zu sammeln oder Informationen zu erhalten, aber es sollte immer noch unsere Aufgabe sein, die generierten Inhalte zu überprüfen, zu analysieren und in unseren eigenen Kontext zu integrieren. Dazu bedarf es an Angeboten, um digitale Kompetenzen und die Funktionsweise von ChatGPT und anderer KI zu vermitteln. Diese sollten sich meiner Meinung nach nicht nur an Schüler*innen richten, son-



© Hanna Messner

dern der gesamten Bevölkerung offenstehen. Denn KI wird in zunehmendem Maße in verschiedenen Bereichen unseres Lebens präsent – sie ist gekommen, um zu bleiben und geht uns demnach alle etwas an.

Hanna Messner, Landesbibliothek
„Dr. F. Teßmann“

Möglichkeiten und Grenzen

In den letzten Wochen haben sich in den verschiedensten Medien wieder einmal die Nachrichten überschlagen: Bayerische Lehrpersonen weigern sich, weiterhin Noten zu geben, weil die Schülerleistungen in Zeiten von ChatGPT nicht mehr kontrollierbar seien. Führende KI-Forscher beklagen, sie hätten das Ganze mit viel mehr Ruhe angehen sollen, die Entwicklungen seien dabei, die Menschheit ernsthaft zu bedrohen ... Wir scheinen vor einer Riesenherausforderung zu stehen, die nun aufgrund der Marktentwicklung von ChatGPT offensichtlich ist, sich aber schon

längst angekündigt hat – auch in der Schule und für die Schule. Übersetzungsprogramme gibt es schon längst in großer Vielfalt, in Zeiten von World Wide Web sind die Möglichkeiten, zu anderen Texten und Materialien als den eigenen zu kommen, unbegrenzt, „copy and paste“ war schon immer verführerisch – und nun kommt ein weiterer Aspekt hinzu. Künstliche Intelligenz macht Denkarbeit für mich, sie wird umso besser, je klarere Prompts, also Befehle, ich eingabe. Wobei: Sie macht eigentlich keine „Denkarbeit“, sie erledigt Arbeitsaufträge aufgrund der Vielfalt an

Daten, die in ihr gespeichert sind und ständig gespeichert werden. Für die Schule haben entsprechende Anbieter und Pädagogische Abteilungen schon längst reagiert: mit detaillierten technischen Informationen, mit Fortbildungsangeboten, mit klaren didaktischen Warnungen oder auch mit viel Optimismus.

Limits und Chancen von KI

Eines ist mir bei all dem noch zu wenig diskutiert worden: Natürlich geht es darum, unsere Schüler*innen fit zu machen für die Welt von morgen – und da gehört

eben auch KI-Nutzung in allen ihren Möglichkeiten dazu. Aber: Für mindestens genauso wichtig halte ich die Reflexion darüber, was die neuen Möglichkeiten von KI bieten und was sie nicht bieten. Wie kann ich KI gewinnbringend einsetzen und wo gibt es Grenzen? Warum? Im Moment wissen wir, dass ChatGPT noch ziemlich fehlerbesetzt ist – die Daten, die ihm zur Verfügung stehen, sind noch nicht ausreichend bzw. insgesamt noch zu wenig gesichert. Was ist mit Copyright? Wie kann ich ersehen, woher Informationen kommen? Was sind das für Informationen? Kann ich der Quelle trauen? Oder werden Falschinformationen gestreut oder Informationen verschwiegen? Wie wurde programmiert? Was steht hinter dem Ganzen?

Selbst denken und schreiben!

Das ist heute mehr denn je die zentrale Aufgabe von Schule: Kinder und Jugend-

liche für die Gesellschaft von morgen so auszubilden, dass sie reflektiert und bewusst Prozesse mitsteuern und sich entsprechend einbringen können und nicht einfach überfahren werden in einer Welt, die anscheinend immer weniger Sicherheiten bieten kann. Und aus schreibdidaktischer Sicht ist mir noch ein Gedanke ganz, ganz wichtig: Wie entsteht ein Textgefüge? Wozu entsteht ein Textgefüge? Für mich gibt es nur eine grundlegende Antwort: Ich möchte jemandem etwas mitteilen, was mir wichtig ist. Die vor kurzem verbreitete Meldung, Google könne jetzt auch „meine“ Mails schreiben, hat mich sprachlos gemacht: Wieso sollte eine Maschine meine Gedanken, meine Anliegen ausdrücken können? Ist „Schreiben“ für die Menschheit so problematisch geworden? Ausbildung und Bildung müssten noch viel stärker als bisher vor allem auf diesen Aspekt des Schreibens setzen. Am Schluss noch ein



© Martina Adami

kleiner Hinweis: ChatGPT kann mit Ironie überhaupt nicht umgehen. Warum wohl nicht?

Martina Adami, Direktorin des Gymnasiums „Walther von der Vogelweide“ Bozen

Ethik, ChatGPT und erste Übungen

Während Mediensucht und Desinformation rasant ansteigen, treiben Tech-Konzerne die Transformation von Gesellschaft mit KI schnell voran. Um die Begeisterung von Studierenden für Künstliche Intelligenz nachvollziehen zu können, genügt ein Test mit KI-Tools: Texte, Bilder, Audios, Videos und Grafiken entstehen in atemberaubender Geschwindigkeit. Und wir stehen erst am Anfang. Während wir ChatGPT erproben, präsentieren sich schon neue KI-Programme wie Luminous, das Bücher schreiben, analysieren und Fragen zum Inhalt beantworten kann. Man versteht die Besorgnis vieler Bibliothekar*innen, die im Ersetzen kognitiver Tätigkeiten und sozialer Interaktionen durch die Maschine eine Gefahr sehen. Eine Entwertung menschlicher Kreativität. Man denke an George Orwells „1984“, wo Arbeiter*innen im Ministerium für Fiktion nur mehr „Romanmaschinen“ bedienen.

Ethische Richtlinien erforderlich

Zweifellos bietet KI fantastische Anwendungsmöglichkeiten, doch es birgt Risiken. ChatGPT produziert Fehler und „halluziniert“. Es verfügt über keine aktuellen Daten, gibt keine Quellen an, sodass eine Qualitätsbewertung von Information nicht möglich ist. Es könnte Ungleichheit und Diskriminierung genauso

rasant verstärken wie Manipulation von Information. Wir benötigen daher dringend ethische Richtlinien im Umgang mit ChatGPT. Diese umfassen die Prinzipien Fairness, Zuverlässigkeit, Erklärbarkeit, Datenschutz, Sicherheit und Verantwortung, Rechenschaftspflicht und Transparenz. Da es in vielen Staaten nur bei ethischen Empfehlungen bleibt, sind Gemeinschaften auf sich gestellt. In Boston haben Studierende bereits selbst ethische Regeln erarbeitet, die vom Rektorat übernommen wurden, u.a. keine schriftliche Prüfung mit ChatGPT. Auch Entschlüsselungsprogramme wie Writetfull werden derzeit erprobt.

Gut lesen und schreiben können hilft

Erste Unterrichtseinheiten mit unseren Studierenden haben gezeigt: Wer gut lesen, schreiben, recherchieren kann, kann das KI-Instrument besser nutzen, Fehler erkennen, ist kreativer in der Bearbeitung. Wer Lernschwierigkeiten hat, hatte Mühe, eine präzise Eingabe zu tätigen und das Ergebnis zu bewerten. Studierende nutzten privat bereits die kostenpflichtige, multimodulare Chat-GPT-4-Version, andere die reduzierte Basisversion. Manche fanden die simulierten Antworten „gruselig“, andere schrieben dem Chatbot bereits menschliche Empathie zu. Diese



© Monika Platzer

sozialen Auswirkungen zu thematisieren erscheint mir dringlich. Durch informationsethische Aufklärungs- und Vermittlungsarbeit können Bibliothekar*innen einen hilfreichen Beitrag leisten. Sie stellen Fachwissen bereit und bieten verlässliche Quellen, ohne die eine demokratische Gesellschaft und Kultur nicht auskommen kann. In turbulenten Zeiten sind Bibliotheken sicherer Anker im Meer manipulativer Desinformation.

Monika Platzer, Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ Bozen

Schüler*innen-Statements

Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ Bozen

Beatrix Stricker und Veronika Liensberger (4gym): Wir sind der Meinung, dass es bei ChatGPT, wie auch bei vielen anderen Dingen, verschiedene Aspekte gibt, die es zu betrachten gilt, um ein Urteil über „gut“ oder „schlecht“ fällen zu können. Einerseits bringt ChatGPT eine Vielzahl an Möglichkeiten für neue Lernmethoden und Unterrichtsmodelle mit sich, andererseits wird uns das Denken aber nicht abgenommen. Wir sollten die künstliche Intelligenz begrüßen, uns vom kritischen Denken aber nicht verabschieden.

Eleonora Conte (3cS): Meines Erachtens kann ChatGPT in eigenen alltäglichen Bereichen schon nützlich sein. Für schulische Aufgaben bevorzuge ich es aber diese selber zu erledigen, da ich so die

Möglichkeit habe, mich weiterzuentwickeln.

Susanna Kröss (3cS): Für die Schule verwende ich ChatGPT nicht, da ich mit den Leistungen der KI nicht zufrieden bin und es bevorzuge diese selber zu machen. Somit kann ich Neues dazulernen. Ansonsten ist es aber für alltägliche Aufgaben äußerst praktisch.

Eingefangen von Schulbibliothekarin Karin Lanziner

TFO/WFO Bozen

Manuel Oberrauch (WFO, 4. Klasse Wirtschaft und Marketing): Chat GPT ist ein äußerst leistungsfähiges Tool, welches uns bei richtiger Nutzung ermöglicht, viele Aufgaben effizienter zu bewältigen und unseren Alltag, sei es in der Freizeit, Arbeit

oder auch Schule, zu erleichtern. Diese Erleichterung sollte man jedoch nicht als Vorwand für die menschliche Faulheit ausnutzen, sondern eher als Hilfe, um das eigene Wissen kontinuierlich zu erweitern.

Jakob Simmerle (TFO, 4. Klasse Automation): Ich verwende ChatGPT grundsätzlich nicht, da ich finde, dass es zu unberechenbaren und teils absurden Ergebnissen führt. Man ist oft gleich schnell, die Informationen selbst zu finden, anstatt die Resultate von der AI auf ihre Glaubwürdigkeit zu überprüfen.

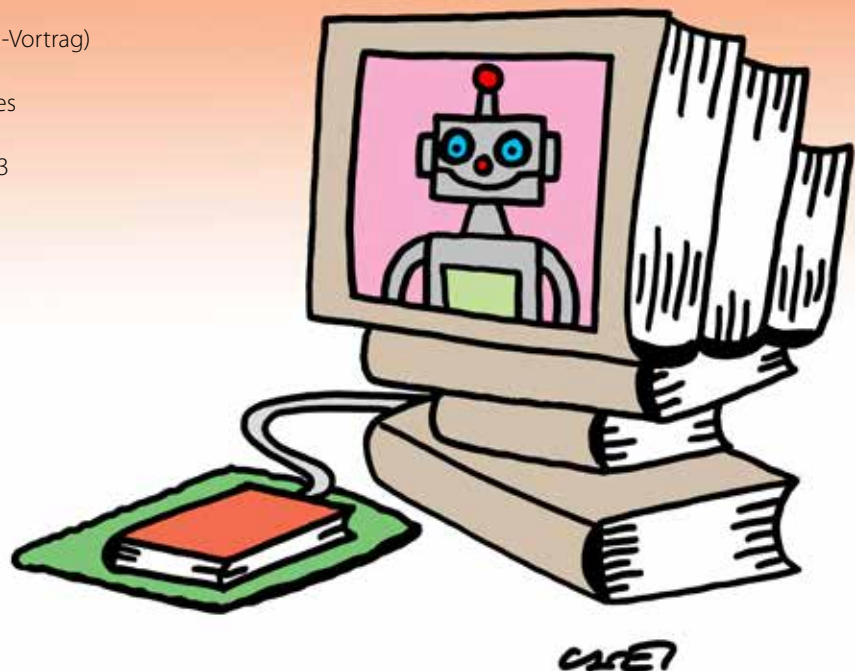
Eingefangen von Schulbibliothekarin Johanna Hofer

VORTRAG

ChatGPT in Bibliotheken

Prof. Diego Calvanese (Freie Universität Bozen) gibt eine Einführung in Künstliche Intelligenz (KI) und insbesondere Large Language Models wie ChatGPT. ChatGPT ist ein KI-basierter Chatbot, der mit Nutzern über Textnachrichten kommuniziert und verschiedene Arten von Texten generieren kann. Der zweite Teil des Vortrags behandelt die Rolle von Bibliotheken in diesem Kontext, neue Herausforderungen für das Bibliothekspersonal, neue Kompetenzen, die notwendig werden, und ob insbesondere Schul- und Fachbibliotheken betroffen sind.

- » **Datum:** 26. September 2023 (Online-Vortrag)
- » **Zeit:** 18.00 bis 20.00 Uhr
- » **Anmeldung** über die Homepage des BVS: www.bvs.bz.it > Fortbildungen
- » **Anmeldeschluss:** 1. September 2023



Begriffserklärungen zu KI und ChatGPT

Prompt: Du bist jetzt ein Redakteur der bibliothekarischen Fachzeitschrift „Zum Lesen“. Der Schwerpunkt der nächsten Ausgabe ist „KI und ChatGPT“.

In einer Infobox erklärst du in einfacher Sprache und in maximal jeweils zwei Sätzen folgende Fachbegriffe.

- » **Algorithmus:** Ein Algorithmus ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die von Computern verwendet wird, um Probleme zu lösen oder Aufgaben zu erledigen.
- » **Chatbot:** Ein Chatbot ist ein computergesteuertes Programm, das menschenähnliche Gespräche mit Benutzern führen kann. Es nutzt künstliche Intelligenz, um auf Fragen zu antworten oder Hilfe zu leisten.
- » **Browse AI:** Browse AI bezieht sich auf eine Technologie, die künstliche Intelligenz nutzt, um das Durchsuchen und Entdecken von Inhalten zu verbessern, indem sie personalisierte Empfehlungen und Filter basierend auf dem Nutzerverhalten anbietet.
- » **DALL-E:** DALL-E ist ein KI-Modell, das von OpenAI entwickelt wurde und Bilder basierend auf Textbeschreibungen generieren kann.
- » **Deep Learning:** Deep Learning, auch bekannt als „tiefgehendes Lernen“, ist eine Art von künstlicher Intelligenz, bei der Computer mithilfe von speziellen Netzwerken lernen können, Muster in großen Mengen von Daten zu erkennen und daraus Schlüsse zu ziehen.
- » **ELIZA:** ELIZA war ein früher Chatbot, der in den 1960er-Jahren entwickelt wurde und auf einfache Weise menschenähnliche Konversationen durchführte, indem er Texteingaben analysierte und passende Antworten generierte.
- » **Generative KI:** Generative KI bezieht sich auf KI-Modelle, die in der Lage sind, neue Inhalte zu erstellen, wie z.B. Texte, Bilder oder Musik, indem sie auf vorhandene Muster und Daten zurückgreifen.
- » **GPT:** GPT (Generative Pre-trained Transformer) steht für „vor-trainierter generativer Transformator“. Es handelt sich um ein Modell künstlicher Intelligenz, das Texte erzeugen kann, die menschenähnlich sind und auf einem vorab trainierten Transformationsnetzwerk basieren.
- » **GPU:** Eine GPU (Grafikprozessoreinheit) ist ein Teil des Computers, der speziell für die Verarbeitung von Grafiken und visuellen Inhalten entwickelt wurde. Bei KI-Anwendungen wie Deep Learning kann eine GPU verwendet werden, um komplexe Berechnungen schneller und effizienter durchzuführen.
- » **Halluzinieren:** Im Zusammenhang mit KI bedeutet „halluzinieren“, dass ein Computer auf Grundlage dessen, was er gelernt hat, neue Daten oder Inhalte generiert. Es ist so, als ob der Computer auf Basis des Gelernten eigene Bilder, Texte oder andere Dinge erfindet, die er zuvor noch nie gesehen hat.
- » **KI:** KI steht für „Künstliche Intelligenz“ und bezieht sich auf die Entwicklung von Computern oder Systemen, die in der Lage sind, menschenähnliche Intelligenz und Aufgaben wie Lernen, Problemlösung und Entscheidungsfindung durchzuführen.
- » **LLM (Large Language Model):** Ein LLM ist ein großes Sprachmodell, das in der Lage ist, Texte zu verstehen, zu generieren und darauf zu reagieren. Es kann umfangreiche Daten analysieren, um menschenähnlichen Text zu erzeugen oder Fragen zu beantworten.
- » **Maschinelles Lernen:** Maschinelles Lernen bezieht sich auf die Fähigkeit von Computern, aus Erfahrung zu lernen und ihre Leistung basierend auf Daten zu verbessern, anstatt explizit programmiert zu sein.
- » **OpenAI:** OpenAI ist ein Unternehmen, das sich mit der Erforschung und Entwicklung von KI-Technologien befasst und sich für den freien und breiten Zugang zu KI-Erkenntnissen und Ressourcen einsetzt.
- » **Prädiktive Analyse:** Prädiktive Analyse bezieht sich auf den Einsatz von Daten und statistischen Modellen, um zukünftige Ereignisse oder Ergebnisse vorherzusagen, basierend auf vorhandenen Informationen.
- » **Prompt:** Ein Prompt ist eine Texteingabe oder Frage, die einem KI-Modell gegeben wird, um eine bestimmte Art von Antwort oder Generierung zu steuern.
- » **Training:** Beim Training wird ein KI-Modell mit großen Datenmengen gefüttert, um es zu lehren, Muster zu erkennen und zu lernen, wie es in bestimmten Aufgaben oder Anwendungen angewendet werden kann.

Generiert mit ChatGPT und von Angelika Pedron einer anschließenden Qualitätsprüfung unterzogen

Links & Literatur

Webseiten (alle Links zuletzt abgerufen am 5. Juli 2023)

- » Berins, Lisa: **Chatbots in der Literatur. Und die KI schreibt mit.** In: Frankfurter Rundschau, 09.04.2023.
https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/chatbots-in-der-literatur-und-die-ki-schreibt-mit-92192465.html?fbclid=IwAR30edAUecdLYCeHIC8BcuPEHrD-IlZF3ExW8K6ME4YU_NeiB3nASoqstnr4
- » Bonanomi, Gianluigi: **Come i bibliotecari possono utilizzare ChatGPT e l'intelligenza artificiale generativa.**
<https://www.gianluigibonanomi.com/come-i-bibliotecari-possono-utilizzare-chatgpt-e-lintelligenza-artificiale-generativa/> [Gianluigi Bonanomi ist IT-Journalist und Experte für digitale Kommunikation.]
- » Cox, Christopher; Tzoc, Elias: **ChatGPT. Implications for academic libraries.** In: College & Research Libraries News, Volume 84.2023, No. 3, S. 99–102.
<https://crln.acrl.org/index.php/crlnews/article/view/25821/33752>
- » Döbeli Honegger, Beat: **ChatGPT & Co. und Schule. Einschätzungen der Professur „Digitalisierung und Bildung“ der Pädagogischen Hochschule Schwyz.**
<https://mia.phsz.ch/LLM>. [Technische, gesellschaftliche und schulische Aspekte von ChatGPT & Co.]
- » Fachstelle Öffentliche Bibliotheken NRW: **#DigitativeNRW – Darum sollten sich Bibliotheken mit ChatGPT beschäftigen,** 06.04.2023.
<https://fachstelle-oeffentliche-bibliotheken.nrw/2023/04/darum-sollten-sich-bibliotheken-mit-chatgpt-beschaeftigen/>
- » Flick, Manuel: **15 Ideen für ChatGPT im Unterricht.**
<https://www.manuelflick.de/blog/chatgpt-im-unterricht>
- » Forget ChatGPT. You will not regret using these AI tools in 2023.
<https://medium.com/@free-thinker/forget-chatgpt-you-will-not-regret-using-these-ai-tools-in-2023-7c2a39cc4901> [In diesem Artikel werden die besten KI-Tools in den Kategorien Audio und Video, Design, Text sowie Bild- und Inhaltsbereinigung hervorgehoben.]
- » Knoche, Michael: **Bibliotheken als Bollwerke gegen das KI-Business? Ein Gespräch mit Ranga Yogeshwar über ChatGPT und die Folgen (4).** In: Aus der Forschungsbibliothek Krefeldborn, 17.04.2023.
<https://biblio.hypotheses.org/5409>
- » **Künstliche Intelligenz: ChatGPT in der Schule – wie damit umgehen?** 24.01.2023.
<https://www.klicksafe.de/news/chatgpt-in-der-schule-wie-damit-umgehen>
- » Schönbächler, Erich [u.a.]: **Vom Chat zum Check. Informationskompetenz mit ChatGPT steigern.** In: Medienimpulse, Jg. 61.2023, Nr. 1.
<https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/7854/7964>
- » Stöcker, Mirja: **Recherchieren mit Chat GPT. Vorsicht vor den „Irrtümern“ der KI,** 27.03.2023.
<https://www.text-macht.de/blog/recherchieren-mit-chat-gpt>
- » Vatter, André: **ChatGPT & Co. Wenn der Suchschlitz zur KI-Chatbox wird,** 08.03.2023.
<https://www.zbw-mediataalk.eu/de/2023/03/chatgpt-co-wenn-der-suchschlitz-zur-ki-chatbox-wird/>
- » **Wie verlässlich ist ChatGPT? Unterrichtsbeispiele zu den Themen Quellenkritik und Informationskompetenz.**
https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/klicksafe_Material-paed-Praxis_ChatGPT.pdf
- » Wittke, Daniela: **ChatGPT in Bibliotheken. Möglichkeiten zum Einsatz des KI-Tools,** 20.01.2023.
<https://bibliotheken-online.com/chatgpt-in-bibliotheken/>

Literatur

- » Baker, Pam: **ChatGPT für Dummies.** Wiley-VCH GmbH, 2023 (Lernen einfach gemacht). ISBN 978-3-527-72137-5 [voraussichtlich ab 09/2023 lieferbar.]
- » **Chance oder Risiko. Künstliche Intelligenz in der Bibliothek** (BuB - Forum Bibliothek und Information, Jg. 74.2022, Heft 6).
- » Fan, Shelly: **Macht Künstliche Intelligenz uns überflüssig? Große Fragen des 21. Jahrhunderts.** DK Verlag Dorling Kindersley, 2020 (#dkkontrovers). ISBN 978-3-8310-3880-0.
- » Fessler, Roman: **ChatGPT im Beruf. Der große Praxisratgeber. Wie Künstliche Intelligenz Ihren Arbeitsalltag erleichtert.** 1. Aufl., Verlag Mensch, 2023. (E-book). ISBN 978-3-7579-2596-3 [vgl. Kapitel „Bibliothekar/in“.]
- » Jeger, Rolf: **Einstieg in ChatGPT. Künstliche Intelligenz verstehen und nutzen. Ein praktischer Ratgeber für Einsteiger.** VOIMA Verlag, 2023. ISBN 978-3-907442-01-2.
- » Köstner-Pemsel, Christina u.a. (Hrsg.): **Künstliche Intelligenz in Bibliotheken.** 34. Österreichischer Bibliothekartag Graz 2019. Unipress Verlag, [2020] (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB); Band 15), ISBN 3-902666-71-4. (Alle Beiträge des Bandes sind auch open access verfügbar:
<https://unipub.uni-graz.at/obvugruniver/download/pdf/5242187?originalFilename=true>).
- » Theisen, Manfred: **Künstliche Intelligenz – Fake News – unsere digitale Zukunft.** 1. Aufl., Loewe, 2023 (Einfach erklärt). ISBN 978-3-7432-1016-5 (für Kinder ab 10 Jahren).

Zusammengestellt von Angelika Pedron

Buchtipps für den Sommer

Der Lehrgang 2022/23 zur Ausbildung ehrenamtlicher Bibliothekarinnen endet mit dem letzten Modul im November 2023. Bevor es für die Absolventinnen daran geht, die Abschlussarbeiten zu schreiben, hatten sie noch ein wenig Zeit für (ent)spannende Lektüre – hier sind ihre Leseideen für den Sommer!

Sieglinde Kerschbaumer, StB Klausen / Leihstelle Latzfons

Das Ausgleichskind von Kirsten Boie

Fischer Sauerländer, 2023
ISBN 978-3-7373-5797-5



„Das Ausgleichskind“ von Kirsten Boie erschien 1990 erstmalig und wurde heuer (2023) neu aufgelegt. Die Themen Familie und Klima waren vor 30 Jahren schon aktuell und sind es immer noch. „Die einen wollen, dass ich Aktionen mache, und die anderen, dass ich Klavier übe, dachte ich böse. Nur was ich selber will, danach fragt mich keiner. Aber könnte doch sein, ich frag mich jetzt selber mal? Vielleicht stell ich dann fest, dass ich überhaupt zu ganz etwas anderem Lust habe.“ Margaret ist in ihrer Familie das „Ausgleichskind“. Sie

muss so funktionieren, dass Familie läuft. Das ist nicht leicht, denn Margaret muss Klavier spielen, weil dies ihre Mutter wünscht, vielleicht sind es die nicht verwirklichten Wünsche der Mutter? Auch in der Schule herrscht Gruppenzwang, und Margaret muss sich mit der Frage beschäftigen, was sie eigentlich selber möchte. Die Probleme des Erwachsenwerdens sind aktuell, und Margaret hat Akki, Freund und Hobbypsychologe, der ihr die Augen öffnet und Veränderungen bei ihr auslöst. Die Zielgruppe des Buches sind Jugendliche, aber das Buch ist auch für uns Eltern interessant, da es uns unsere Erziehungsmethoden vor Augen führt. Natürlich möchten wir „nur das Beste“ für unsere Kinder – aber wissen wir wirklich so genau, was das ist?

Karin Menghin, ÖB Naturns

Gibt es noch ein Plätzchen für das kleine Kätzchen? von Lena Walde

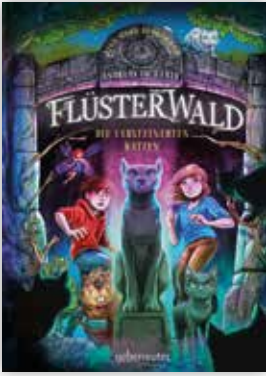
Oetinger, 2022
ISBN 978-3-7512-0205-3



Ein müdes Kätzchen tapst an einem Bauernhof vorbei und sucht in den verschiedenen Ställen ein Plätzchen zum Schlafen. Doch die Ställe sind alle voll, denn die Bäuerin hat schon fünf Hühner, vier Schweine und „drei Häschen, klitzekleine, zwei Pferde noch dazu und natürlich eine Kuh“. Doch das Kätzchen gibt nicht auf

und wird schlussendlich belohnt – mit dem kuschligen Bett der Bäuerin. Das Buch motiviert mit seinen eingängigen Reimen schon die Kleinsten zum Mitsprechen und lässt sie mit dem Kätzchen auf seiner Herbergssuche mitfiebern. Etwas ältere Kinder hingegen begreifen schnell, dass die Zahl der Tiere mit jeder Seite größer wird und lernen so spielerisch bis fünf zu zählen. Das auf den ersten Blick eher unscheinbare Pappbilderbuch hat meine Kinder sofort überzeugt und gehört mittlerweile zu ihren Lieblingsbüchern. Empfohlen ab zwei Jahren.

Monika Pesl-Stecher, ÖB Graun



Flüsterwald – Die versteinerten Katzen von Andreas Suchanek

Ueberreuter, 2023
ISBN 978-3-7641-5230-7

Begonnen hat alles mit dem Umzug von Lukas Lamprecht nach Winterstein, wo er mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester in ein Herrenhaus einzieht, das ein Geheimnis birgt. Hinter dem Haus liegt der Flüsterwald, dessen Geschöpfe nachts wach werden und für Menschen nur mithilfe von Flüsterpulver sichtbar werden. Die erste Staffel, bestehend aus vier Büchern, lässt uns miterleben, wie Lukas (Mensch), Ella (Mensch), Rani (Menok), Felicitas (Elfe) und Punchy (Katze) zu dicken Freunden werden, den Dunklen Magier bezwingen, der Ellas Großvater in ein Baumgefängnis gesperrt hat, und vom Herz des Waldes zu Beschützern des Flüsterwaldes ernannt werden. Dies ist der

zweite Band der zweiten Staffel, und es wird nicht langweilig um die fünf. Die Reise geht in den Katzenwald. Hier hat die fremde Magierin fast alle Katzen versteinert; die, die noch übrig sind, verhalten sich aggressiv und verteidigen die Schöpfungsapparatur. Lukas und seine Freunde reisen in verschiedene Gegenden, bis sie endlich unter den Schneekatzen lebendige Katzen finden und Antworten auf ihre dringendsten Fragen erhalten. Mir gefällt diese Serie sehr gut, weil jedes Kapitel sehr spannend und fesselnd ist – unweigerlich liest man in das nächste Kapitel hinein, um sicherzugehen, dass alles gut ausgeht. Die Charaktere könnten unterschiedlicher nicht sein, doch ein sehr enges Band der Freundschaft schweißt sie zusammen. Ranis Wissensdurst nach allem, was einen Menschen ausmacht, ist unerschöpflich – wie auch die Missverständnisse, die sich daraus ergeben; auch sein Unwissen von Ironie führt zu witzigen Wortgefechten. (Ab neun Jahren.)

Helene Unterhuber, ÖB Schabs



Ein Sommer in Italien von Rebecca Serle

btb, 2023
ISBN 978-3-442-77356-5

Bereits der Titel dieses Buches weist auf eine köstliche Strandlektüre hin. Und so ist es auch. Eine wunderbar leichte, spannende Geschichte einer tiefen – fast übertriebenen – Liebe zur eigenen Mutter. Sie spielt anfangs in Amerika, dann in Italien und besonders an der Amalfiküste. Die Bestsellerautorin beschreibt eindringlich die Gegend, die Farben und Gerüche der Natur. Man fühlt sich regelrecht hineinversetzt in das kleine Örtchen Positano mit dem tiefblauen Meer, dem Zitronengeruch und Sonnenschein pur. Nun zur Geschichte: Katy ist Amerikanerin und hat ein besonders inniges Verhältnis

zu ihrer Mutter. Als diese nach einer Krebserkrankung stirbt, gerät ihr Leben aus den Fugen. Sie trennt sich von ihrem Mann und tritt nun alleine die Italienreise an, welche sie bereits vor längerer Zeit mit ihrer Mutter Carol geplant und gebucht hatte. Carol wollte zurück nach Positano und ihrer Tochter jenen Ort zeigen, wo sie vor langer Zeit einen glücklichen Lebensabschnitt erlebte. Die lange Reise ist für Katy anstrengend. Die Trauer, der Jetlag und der erste Sonnenbrand sind zu viel für sie und führen zu einer kurzen Bewusstlosigkeit. Als sie wieder zu sich kommt, sieht sie ihre Mutter vor Augen ... Was geht hier vor? Fazit: Viele, die dieses Buch lesen, werden Positano auf ihre persönliche Reise-To-Do-Liste setzen, ich übrigens auch. Deshalb tut mir das Städtchen Positano fast ein bisschen leid :) ...



Ein wunderbar anderes Leben von Lara Mars

mvg Verlag, 2023
ISBN 978-3-7474-0477-5

In „Ein wunderbar anderes Leben“ erzählt Lara über ihr Leben und Erfahrungen mit der Tochter Tilda, die das Down-Syndrom (auch Trisomie 21 genannt) hat. Lara erfährt erst nach Tildas Geburt, dass sie das Down-Syndrom hat. Am Anfang ist es für sie schwierig, die Situation zu akzeptieren: die Krankenhausaufenthalte, die Diagnose, die Tochter nach der Geburt auf der Intensivstation zu sehen und die Fragen über die Zukunft. Nachdem die Eltern die Diagnose erhalten haben, beschreibt Lara, wie sie angefangen hat, sich für die sozialen Medien zu interessieren und das erste Foto ihrer Tochter auf Instagram gepostet hat. Ihrer Meinung nach hat das ihr Leben

sehr beeinflusst, weil sie seit dem Moment gespürt hat, dass sie nicht alleine ist. Sie hat viele Eltern kennengelernt, die mit der Diagnose umgehen mussten. Sie hat das Projekt „Von Mutter zu Mutter“ gegründet und eine Art Broschüre zusammengestellt, die die Erfahrungen mit der Diagnose aus der Sicht von Eltern, Ärzten oder Fachpersonal enthält. 2022 hat Lara zusammen mit einer Geschäftspartnerin die Organisation „lavanja“ gegründet, die Familien von Kindern mit Behinderung unterstützt. Am Buch ist schön, dass es nicht nur Laras Erzählung enthält, sondern auch Erklärungen von Begriffen, Tipps und verschiedene Erfahrungen gibt. Ich würde es jedem empfehlen, um einen allgemeinen Überblick über das Down-Syndrom zu erhalten, bei dem es oft schwer ist zu wissen, wie man damit umgehen kann.



Es ist immer so schön mit dir von Heinz Strunk

Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2023
ISBN 978-3-499-00394-3

„Eine katastrophale Liebe“, so heißt es im Klappentext. In diesem Beziehungsroman von Heinz Strunk spielen Körperlichkeit und Schönheit eine große Rolle. Ein Ex-Musiker ist in einer festen Beziehung und im Großen und Ganzen nicht unglücklich. Als er die junge, bildschöne Schauspielerin Vanessa kennenlernt, verliebt er sich sofort in sie. Plötzlich findet er immer mehr Makel an seiner Partnerin und ver-

sucht Vanessa zu gefallen. Nach einer turbulenten Anfangszeit werden die beiden endlich ein Paar, doch das Essen bzw. Nichtessen von Vanessa steht immer zwischen ihnen. Dennoch verbringt das ungleiche Paar einige unbeschwerte Stunden. Der Roman ist geprägt von einem ständigen Auf und Ab der Gefühle, und so ist es auch beim Lesen: Einmal liest sich das Buch einfach und schnell, dann wieder driftet man mit den Gedanken total ab und liest so dahin. Das Ende kommt dann ziemlich überraschend und abrupt. Das Buch ist für alle interessant, die sich gerne mit zwischenmenschlichen Beziehungen auseinandersetzen.

Elisabeth Kroisleitner, TB St. Ulrich



Gezahlt wie der Kiefer eines Alligators von Ingrid Runggaldier

Edition Raetia, 2023
ISBN 978-88-7283-679-8

Der Titel des Buches „Gezahlt wie der Kiefer eines Alligators“ lässt zunächst auf einen Roman schließen, es handelt sich aber um eine Sammlung von Textpassagen aus Werken der Weltliteratur, Reiseberichten, Tagebucheinträgen und Briefen von frühen Reisenden, zumeist Engländern, über die Dolomiten. In ausführlichen Recherchen hat Ingrid Runggaldier diese zusammengetragen und ermöglicht uns so einen Blick auf das Reisen in früherer Zeit. Wer im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in den Dolomiten unterwegs war, die zu jener Zeit touristisch so gut wie unbekannt und beinahe gänzlich unerschlossen waren, konnte es sich erstens leisten und tat dies getrieben von einem persönlichen Entdeckergeist, denn

die Strapazen einer solchen Reise waren nicht zu unterschätzen. Anhand individueller Aufzeichnungen verschiedenster Persönlichkeiten, die aus den unterschiedlichsten Gründen in die Dolomiten reisten, und vielen Hintergrundinformationen wandeln die Lesenden auf Spuren längst vergangener Tage. Gewaltmärsche von vielen Stunden durch dünn besiedeltes Gebiet, dürftige Unterkünfte und ungewohnte Verpflegung waren für Reisende noch selbstverständlich, und Frauen auf Reisen waren eine große Ausnahme. Wenn sie doch emanzipiert genug waren, um sich an ein solches Abenteuer zu wagen, wie wir unter anderem anhand des Beispiels der britischen Schriftstellerin Amelia Edwards erfahren, stießen sie in ihrer Umgebung auf großes Unverständnis ... Wer geschichtlich interessiert ist, wird dieses sehr gut recherchierte Buch voller Interesse lesen, da es mit vielen Anekdoten gespickt ist und veranschaulicht, wie sehr sich die Lage in den Dolomiten verändert hat.

Sieglinde Kerschbaumer, StB Klausen / Leihstelle Latzfons



Die Bildermacherin und der goldene Ring von Christiane Omasreiter und Kathrin Scheck

Athesia, 2023
ISBN 978-88-6839-659-6

„Hardimizn“, beginnt das neue Buch von Christiane Omasreiter und Kathrin Scheck. Es ist der vierte Fall der „Bildermacherin“, ein Kriminalroman, der in Pfunders und Umgebung spielt. Amalia ist Topfotografin und als „Bildmocherin“ bekannt, die aus der Großstadt Berlin, nach dem Tod ihrer Großmutter, wieder in ihre Heimatgemeinde Pfunders gezogen ist. Als während der Siegerehrung eines Berglaufs in

den Pfunderer Bergen der Gewinner des Rennens, Valentin Nothdurfter, plötzlich zusammenbricht und stirbt, wird bald klar, dass es Mord ist, Motive und mögliche Täter gibt es mehrere. Amalia, besser als der „wallische Maresciallo“, ist nun in ihrem Element und ermittelt auf eigene Faust und natürlich mit Hilfe ihrer Nachbarin Nanne. Die Spuren führen unglaublicherweise auf die Tiroler Volksaufstände von 1809 zurück. Den Autorinnen ist es gelungen, einen weiteren spannenden Kriminalroman mit Südtirolbezug zu verfassen. Das Buch kann auf jeden Fall weiterempfohlen werden, besonders all jenen, die den Pfunderer Dialekt genießen wollen, „madoia“.



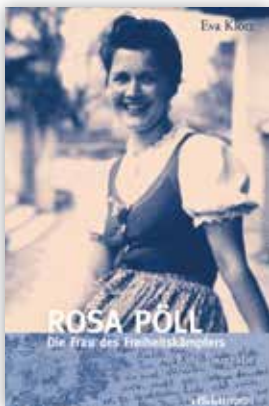
How do I tell them I love them?

von Kacen Callender

LYX, 2022
ISBN 978-3-7363-1892-2

Lark Winters möchte Autor*in werden, aber erhält eine Absage nach der anderen. Doch plötzlich geht ein Tweet von Lark über unerwiderte Liebe viral und dey erhält die Aufmerksamkeit, die dey sich schon so lange gewünscht hat. Das Problem: Lark hat diesen Tweet nicht verfasst, es war deren ehemals bester Freund Kasim. Als Kasim demm bittet, sein Geheimnis nicht zu verraten, spielt Lark mit. Aber wie lange kann Lark mit dieser Lüge leben? Und was soll dey tun, wenn diese Lüge total außer Kontrolle gerät? In diesem Roman finden sich mehrere nicht-

binäre Figuren und für die deutsche Übersetzung der they/them Pronomen werden die deutschen Neopronomen dey/demm verwendet, um deren Selbstverständlichkeit in der deutschen Sprache kenntlich zu machen. Ich bin diesen Pronomen hier in diesem Buch zum ersten Mal begegnet und bin sehr froh darüber, meinen Sprachschatz endlich um einige fehlende Komponenten erweitern zu können. Larks Erzählstimme ist ziemlich einzigartig und sehr reflektiert. Die Reise durch deren Gedankengänge wird niemals langweilig. Doch deren Beziehungen sind oft von Missverständnissen geprägt, vor allem diese zu Kasim gestaltet sich recht turbulent. Da ist es schön zu sehen, wie sie beide langsam Schritte aufeinander zu machen. Ein Hoch auf gute Kommunikation!!!



Rosa Pöll – Die Frau des Freiheitskämpfers

von Eva Klotz

Effekt! Buch, 2022
ISBN 978-88-97053-96-5

Eva Klotz erzählt in diesem Buch die bewegende Lebensgeschichte ihrer Mutter Rosa Pöll, geboren 1920 auf dem Hofa-Hof in Ulfas in der Gemeinde Moos in Passeier. Aufgewachsen ist Rosa in einem politisch interessierten Elternhaus in ärmlichen Verhältnissen. Sie besucht die italienische Schule, und ihr sehnlichster Wunsch ist es, Lehrerin zu werden. Diesen Wunsch verfolgt sie hartnäckig, und sie nimmt 1940 übergücklich ihre erste Stelle als Hilfslehrerin an. Einige Jahre später

lernt sie den Freiheitskämpfer Georg Klotz, Schmied aus Walten, kennen. Die beiden verstehen sich gut, haben die gleiche Gesinnung und beschließen im Frühjahr 1950 zu heiraten. Sechs Kinder folgen nach und nach. Mit ihrem finanziellen Verdienst bringt Rosa die Familie durch und das heruntergekommene Schmiedehäusl in Schuss. Nach der Feuernacht flieht Georg Klotz nach Österreich, und für Rosa beginnt die schwerste Zeit ihres Lebens: 1966 wird sie verhaftet und kommt für 14 Monate und 10 Tage ins Gefängnis, die Kinder verteilt bei Verwandten. Aber auch das Schlimmste geht vorüber und Rosa findet immer wieder einen Weg ... Eine beeindruckende Biografie über eine starke Frau, die nie aufgegeben hat. Ein absolut lesenswertes Buch.

Adele Daum, ÖB Branzoll



Wie man seinen Papa aktualisiert

von Pete Johnson

arsEdition, 2023
ISBN 978-3-8458-5231-7

Wenn der Autor Pete Johnson, ein ehemaliger Lehrer, sagt, er hätte beschlossen, selbst Kinderbücher zu schreiben, weil er keinen mitreißenden Lesestoff für seine SchülerInnen finden konnte, dann ist ihm dies mit „Wie man seinen Papa aktualisiert“ mit Sicherheit gelungen. Von der ersten bis zur Seite 171 fiebern die LeserInnen mit Joe und seiner Schwester Claire mit. Die beiden haben sich nach der Tren-

nung auf Zeit der Eltern zum Ziel gesetzt, ihren Papa zu verbessern, damit er bei Mama wieder gut ankommt. Demnach soll er kochen lernen, sich zu gleichen Teilen um den Haushalt kümmern und sein Äußeres wieder auf Vordermann bringen. Zahlreiche Hindernisse werden überwunden, auch dank der wertvollen Tipps von Joes Freund Lee, dessen Eltern ebenfalls getrennt sind. Joes Geburtstag soll der geeignete Rahmen für die Wiedervereinigung der Eltern werden. Ob sie wirklich „die Kurve kriegen“, wie Lee prophezeit? Dieses Kinderbuch ab zehn Jahren ist aus dem Alltag gegriffen und spannend wie das Leben selbst.

Anna Ladstätter, ÖB Welsberg



Wie Wellen im Sturm

von Alicia Zett

ONE, 2023
ISBN 978-3-8466-0165-5

Ein Buch, das die Liebe in all ihren Farben und Facetten zeigt! Unsere Hauptprotagonistin Lou freut sich wahnsinnig: Nachdem ein unschönes Ereignis ihre Schulzeit in den letzten Jahren überschattet hat, bekommt sie nun dank eines Stipendiums die Möglichkeit, an einem Internat am Meer zu studieren. Dort kann sie nicht nur ihrem Traum, eine Schriftstellerin zu werden, ein Stück näherkommen, sondern auch ihrer zweiten Leidenschaft, dem Fußballspielen, in der schuleigenen weiblichen Fußballmannschaft nachgehen. Nur aus ihrer Zimmermitbewohnerin und Fußballmannschaftskapitänin Mika wird sie nicht ganz schlau. Aus anfänglichen

Feindinnen werden aber nach einiger Zeit richtig gute Freundinnen, doch schon bald merkt Lou, dass sie mehr für Mika empfindet. Doch kann sie über ihren Schatten springen und sich eingestehen, dass sie sich in die tollkühne Mika verliebt hat? Und kann sie den Mut aufbringen und Mika von ihren Gefühlen erzählen? Dieses Buch hat alles, was ein gutes Jugendbuch braucht: ein tolles Setting mit Internatsfeeling, wundervoll ausgearbeitete Charaktere, eine Hauptprotagonistin, die über sich hinauswächst, aber vor allem ganz viel queere Liebe und Diversität. Die Autorin zeigt mit ihrer Geschichte, dass Liebe in allen Formen und Farben existiert und dass man zu sich und seinen Gefühlen stehen soll. Eine große Leseempfehlung, nicht nur für Jugendliche, sondern für alle die nach einer queeren Liebesgeschichte suchen oder einfach ihren Horizont erweitern wollen.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com